

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 76.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den sachwissenschaftlichen Teil:
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 14.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 3. April 1927.

25. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Heute liegt bei:

Illustrierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 14.

Die Holzprüfung bei der Veredlung und Vermehrung der Reben.

Von Prof. Dr. Karl Kroemer-Geisenheim a. Rh.

Inwieweit anatomische Untersuchungen des Holzes bei der Sortenbestimmung in Frage kommen, läßt sich auf Grund der vorliegenden Tatsachen noch nicht entscheiden. Für die Praxis würden derartige Untersuchungen wohl auch zu umständlich sein und schon deshalb kaum zur Anwendung kommen, obwohl sie möglicherweise in mancher Beziehung aufschlußreicher sein würden als die vorher genannten Ermittlungen.

Aus den angeführten Tatsachen ergibt sich leider, daß die Identitätsprüfung an nicht ausgetriebenem Holz nur ungenaue Ergebnisse liefern kann. Das Rebholz besitzt im blattlosen Zustand zwar gewisse Eigenschaften, die als Anhaltspunkte für die Sortenbestimmung dienen können; diese Merkmale sind aber nicht konstant und ausgeprägt genug, um zur Feststellung der Sortenechtheit wirklich auszureichen. Wenigstens gilt das für den Stand unserer heutigen Kenntnisse.

Die Identitätsprüfung des Rebholzes läßt sich mit Aussicht auf Erfolg daher nur in der Weise durchführen, daß man die Reben nicht nur im blattlosen Zustande untersucht, sondern einen Teil von ihnen zum Austreiben bringt und dann die Merkmale ihrer Triebgipfel und ihrer Blätter feststellt. Nur auf diesem Wege erlangt man Gewißheit darüber, ob die Sendungen Reben einer bestimmten Sorte enthalten oder nicht. Falsche Sorten findet man mit Hilfe derartiger Kulturversuche fast immer heraus, wenn sie unter den echten Reben nicht etwa nur in verschwindend geringer Anzahl vertreten sind. Mit Hilfe dieses Verfahrens prüft man die Auslandsendungen von Rebholz auch in der Schweiz, wo das Holz in Bündeln von je 200 etwa 100—110 cm langen Reben gehandelt wird. Man geht dabei in der Weise vor, daß man von jedem Gebund eine Anzahl Reben einschult und deren Austrieb bis Ende Juli, Anfang August fortlaufend beobachtet. Erst wenn sich dabei herausstellt, daß die Sendungen sortenecht und sortenrein gewesen sind, wird die letzte Rate des Kaufpreises an die Lieferanten des Holzes bezahlt. Nach mündlichen Berichten hat man sich durch diese Vorichtsmaßregel gegen Fehllieferungen und Verluste bisher wirksam schützen können. Sortenverwechselungen sind bei derartigen Sendungen auch in der Schweiz nicht ausgeblieben, haben infolge der vorsichtigen Kontrolle aber größeren Schaden nirgends anrichten können. Unsere deutschen Rebenveredlungsanstalten haben alle Ursache, solche Kontrollprüfungen ebenfalls vorzunehmen. Gerade heute sind sie notwendig, wo man den deutschen Bezieher nicht gerade übergroße Sortenkenntnis zutrauen wird. Bei allen derartigen Untersuchungen werden

sich unsere Techniker zweckmäßig auf die ampelographischen Beschreibungen stützen, die in den einschlägigen Veröffentlichungen von Schmitt-henner⁸⁾, Dümmler⁹⁾ und Mader¹⁰⁾ enthalten sind. Eine unbedingt zuverlässige Quelle ist die bekannte Ampelographie der amerikanischen Reben von Ravaz¹¹⁾.

Eigentlich nicht minder wichtig wie die Identitätsprüfung ist für den Winzer wie für die Rebenveredlungsanstalten die Prüfung des Holzes auf seinen Reifezustand. Die Folgen, die sich aus ungenügender Holzreife der Schreben und der Edelreiser ergeben, sind zu bekannt, als daß ich sie noch einmal aufzählen müßte. Daß der lückenhafte Stand vieler Jungfelder, der schwache Trieb mancher Stöcke, die großen Ausfälle bei Veredeln der Pfropfreben und manche nekrotische Erkrankung damit zusammenhängen, kann nicht bezweifelt werden. Die Kontrolle der Holzreife kann deshalb gar nicht sorgfältig genug vorgenommen werden. Sie hat sich auch keineswegs nur auf die Unterlagsreben zu erstrecken, sondern ist unbedingt auch auf das Holz der Edelreiser auszudehnen. Die Erfahrungen unserer Rebenveredlungsstationen beweisen die Notwendigkeit solcher Untersuchungen zur Genüge.

Wir kennen eine Reihe wichtiger Merkmale, nach denen sich die Holzreife der Reben zuverlässig beurteilen läßt. Soweit sie sich auf äußere Eigenschaften der Triebe beziehen, bestehen sie in der Länge und dem Durchmesser der Triebglieder, in der Querschnittsform des Holzes, in der Farbe und dem Knistern beim Brechen der Triebe und dem Aussehen der Blattnarben.

Was das erstgenannte Merkmal anbelangt, so kann man mit Bernatsky¹²⁾ wohl doch annehmen, daß die Länge der Internodien bei reifem Holz sich innerhalb bestimmter Mittelwerte bewegt. Sie geht nicht unter 5 cm herunter und übersteigt in der Regel auch nicht 15—19 cm. Bei Riparia, Aramon × Riparia 143^B M. G. und den Berlandieri × Riparia-Kreuzungen sind die Triebglieder in der Regel etwas länger, bei Rupestris-Varietäten und einheimischen Sorten, wie schon erwähnt, meist etwas kürzer. Bernatsky ist deshalb der Meinung, daß die mittlere Internodienlänge nur bei den erstgenannten Sorten 19 cm erreichen oder nur wenig überschreiten darf. Ob das auch für das Holz deutscher Schnittweingärten zutrifft, muß freilich noch näher untersucht werden. In den Geisenheimer Pflanzungen schwankte der Knotenabstand des reifen Holzes vom 5. Internodium ab bei den gebräuchlichsten Unterlagsorten im letzten Jahre meist zwischen 5 und 22 cm. Bei den sogenannten Bodentreiben treten nach den Erfahrungen von Weinbaudirektor Schwarz leicht etwas längere Internodien auf, die aber ebenfalls gut ausgereift

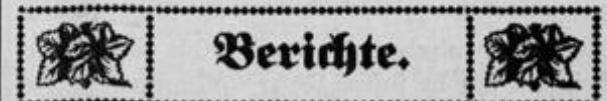
sein können.

Der Durchmesser der Triebglieder erreicht bei vollständiger Reife mindestens 6 mm und überschreitet gewöhnlich nicht 10 bis 11 mm. Es kommt wohl vor, daß auch dickere Triebe manchmal noch ausreichende Reife zeigen, verdächtig bleibt solches Holz aber auf alle Fälle. Es sollte auch schon aus dem Grunde von der Veredlung ausgeschlossen werden, weil es wegen seiner Dicke entweder überhaupt nicht oder nur nach dem Verfahren der Kantenveredlung gepfropft werden kann. Vielleicht ist beachtenswert, daß gerade bei der kriechenden Erziehung die Hauptlotten oft übermäßig dick werden. Oberinspektor Schwarz führt diese Tatsache mit Recht auf die starke Entwicklung der Geiztriebe zurück, wie sie bei der kriechenden Erziehung immer zu beobachten ist.

Reifes Holz ist entsprechend dem bilateralen Bau der Rebtriebe zwar nicht genau stielrund, sondern von zwei Seiten meist etwas abgeplattet, jedoch nie bandartig verbreitert oder auf einer Seite stark rinnenartig vertieft. Reben von dieser Beschaffenheit sind auf der gefurchten Seite fast regelmäßig schlecht ausgereift. Die Farbe des Holzes ist ein sehr gutes Kennzeichen der Triebreife. Wenn sie auch als Sortenmerkmal nicht ausreicht, so erlaubt sie doch einen Schluß auf die innere Beschaffenheit des Holzes. Bei den einheimischen Reben hat sie einen mehr oder minder stark gelblichen Ton, bei den Unterlagen ist sie kirschrot, ziegelrot bis tiefbraunrot. Bekanntlich ist sie ein Beweis dafür, daß die sogenannte primäre Rinde des Rebholzes abgestorben und in Borke umgewandelt worden ist. Erst in diesem Entwicklungszustand tritt das Holz in den eigentlichen Reifungsvorgang ein. Keinesfalls soll das zur Verarbeitung bestimmte Rebholz eine hellere weißliche, grünliche oder schwärzlich-grüne Farbe zeigen. Ist das der Fall, dann kann man sicher damit rechnen, daß die Korkbildung in der Rinde noch nicht eingetreten und das Holz nur mangelhaft ausgereift ist.

Werden reife Rebtriebe umgebogen, so hört man ein krachendes, knisterndes Geräusch. Es entsteht durch das Absplittern und Zerreißen der Borke, die beim Hin- und Herbiegen der Triebe von den Korkschichten losspringt und in Längsspalten aufreißt. Da an der Bildung des Tones jedenfalls auch das Zerbrechen des Holzkörpers beteiligt ist, so zeigt das eigenartige Knistern nicht nur gut entwickelte Korkbildung, sondern auch vorgeschrittene Verholzung des Triebes an. Es ist daher kaum etwas dagegen einzuwenden, daß man in der Praxis die Holzreife der Reben vorzugsweise nach diesem Material beurteilt.

(Fortsetzung folgt.)



Berichte.

Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 31. März. Begünstigt durch außerordentlich schönes und sonniges Wetter nehmen die Weinbergsarbeiten einen befriedigenden Fortgang. An erster Stelle steht

⁸⁾ Die amerikanischen Unterlagsreben d. eng. Sortimentes f. d. preuß. Versuchsanlagen. Berlin 1911.

⁹⁾ Der Weinbau mit Amerikanerreben. Durlach 1922.

¹⁰⁾ Im Handbuch des Weinbaus, Bd. 1, 4. Aufl., 1. Halbb., S. 11, Berlin, Parey.

¹¹⁾ Les vignes américaines. Montpellier 1902.

¹²⁾ U. a. D.

zurzeit der Rebschnitt und das Anbinden. Das Rebholz hat infolge des nicht besonders kalten Winters gut überwintert, sodaß sich ein gesunder Schnitt ausführen läßt. Ausschnittholz ist überall ziemlich vorhanden. Die Mehrzahl der Weinberge steht schon gesäubert da. Nur vereinzelt werden noch Düngungen vorgenommen. — Im freihändigen Weingeschäft ist es weiterhin anhaltend ruhig. Die Hauptursachen sind sowohl in den geringen Beständen, wie auch in den in Aussicht stehenden Weinversteigerungen, zu suchen. In letzter Zeit haben die Preise im Freiverkehr eine kleine Senkung erfahren. Dies trifft jedoch nur für mittlere Konsumweine zu, während für bessere Sachen und Qualitätsweine noch immer sehr gute Preise, mit denen auch die Erzeuger zufrieden sind, angelegt werden. In alten Weinen ist es ebenfalls still, was seinen Grund darin hat, daß Bestände älterer Jahrgänge sich nur in den seltensten Fällen noch in Händen der Produzenten befinden. Die Jungweine entwickeln sich in jeder Beziehung günstig weiter. Die kräftigen, vollmundigen und glanzvollen 1926er Weißweine versprechen immer mehr einen schönen, besseren Konsumwein zu geben, welcher vom weintrinkenden Publikum gerne aufgenommen wird.

Rheinheffen.

× **Aus Rheinheffen**, 31. März. Bei der in der letzten Zeit herrschenden Witterung konnten die Weinbergsarbeiten fortgesetzt werden. Großes Interesse ist für die Weinversteigerungen vorhanden, die denn auch durchweg günstig ablaufen. Im übrigen herrscht auch im freihändigen Geschäft Leben. Unter 1200 Mt. sind auch kleine Landweine nicht mehr zu haben. Die Preise sind eben hoch. Bezahlt wurden für das Stück 1926er Weißwein in Siefersheim, Sprendlingen, St. Johann, Wolfsheim, Biebelshaus, Silbersheim, Welgesheim, Gau-Odernheim, Betschelsheim, Framersheim, Biebelshaus und anderwärts 1200 Mt., verschiedentlich auch etwas darunter und mehr, in Odenheim 1300, Badenheim 1250, Hadenheim 1250—1280, Wallertheim 1250, Flonheim 1200 und Uffhofen ebenfalls 1200 Mt., 1925er Weißwein in Sprendlingen 1200—1240, Wolfsheim 1250, Biebelshaus, Hadenheim, Gau-Odernheim, Framersheim 1200 bis 1250—1300, Odenheim 1500—1600 Mt., Rotwein 1000—1200 Mt. In Nierstein stellte sich das Stück 1926er auf 2300—2500—2800 bis 3000 Mt. und darüber.

* **Nieder-Ingelheim**, 1. April. Im Nieder-Ingelheimer Grunde kostete das Stück 1926er in Schwabenheim, Bubenheim, Engelsstadt und weiterhin 1250—1300 Mt., in Elshaus 1350 Mt., in der Alzeier und Wöllsteiner Gegend 1250 bis 1400 Mark und mehr, 1925er 1250, 1300, 1400, 1500 Mark, Rotwein 1050—1100 Mark. Das Stück 1925er kostete hier 2100—3200 Mark, in Mettenheim 1800 Mark und ein Posten 1925er aus geringen Lagen in Alshaus 1500 Mark das Stück.

* **Groß-Winternheim**, 1. April. Das Weingeschäft ist zurzeit hier rege. Der zweite Abstieg ist bereits im Gange und man kann jetzt schon bereits feststellen, daß sich der 1926er zu einem guten Weine ausbaut. Es wurden vielfach in der letzten Zeit Käufe abgeschlossen. Für ältere Weine werden 1300 bis 1400 Mark und mehr, je nach Qualität pro Stück bezahlt. Auch nach dem „Neuen“, sogenannten 1926er, ist die Nachfrage sehr groß und auch hier zum Teil schon ziemlich in anderen Besitz übergegangen. Für denselben werden durchschnittlich 1200 bis 1300 Mark bezahlt. Infolge der günstigen Witterung sind die Winzer fleißig in den Weinbergen beschäftigt.

* **Oppenheim**, 1. April. Die Weinberge befinden sich in bester Form. Gegenwärtig erfolgt das Rebschneiden, wobei sich meist herausstellt, daß die Reben sich gut im Holz befinden. Verschiedentlich wird allerdings geklagt, besonders dort, wo der Maifrost 1926 Schaden angerichtet hat. Geschäftlich herrscht Leben. Bei den ver-

schiedenen Umsätzen der letzten Zeit wurden für das Stück 1926er landeinwärts zwischen 1250 und 1500 Mark und darüber bezahlt.

Mosel.

× **Berncastel**, 1. April. Im allgemeinen stehen im Moseltale und in den Seitentälern die Reben und die Weinberge ganz vorzüglich, konnte man doch während des Winters die Arbeiten regelrecht erledigen und so den ganzen Betrieb in einen zufriedenstellenden Stand versetzen. In der letzten Zeit war man mit dem Schneiden der Reben beschäftigt, eine Arbeit, die in einem großen Teile der Gemarkungen bereits erledigt, in manchen Bezirken aber auch noch im Gange oder zurück ist. Das Weingeschäft wies in verschiedenen Bezirken Leben, in anderen, besonders dort, wo die Bestände stark gelichtet sind, Ruhe auf. Sowohl der Weinhandel wie auch die Eigner halten mit An- und Verkauf zurück. Verschiedentlich wurden Versteigerungen und Verkäufe von Weinbergsland vorgenommen, wobei sich herausstellte, daß kleinere Parzellen genommen werden, besonders unter günstigen Bedingungen, während ganze Güter nicht so leicht Kaufinteressenten finden. So wurde ein größeres Gut an der Ruwer in Mertesdorf nicht im Ganzen abgenommen und mußte im einzelnen versteigert werden. Bei Umsätzen von Wein brachte das Stück 1925er in Enkirch, das der Winzerverein verkaufte, 1000—1300 Mt., während in Poltersdorf der gleiche Jahrgang sich auf 1250—1400 Mt., 1926er bis zu 1200 Mt. stellte.

Verschiedenes.

× **Rüdesheim a. Rh.**, 28. März. Weinbergsversteigerung. Heute wurde hier eine Weinbergsversteigerung durch die Erben des verstorbenen Weingutsbesitzers Dahmen aus Köln a. Rh. durchgeführt. Zugeschlagen wurden 88 Ruten Weinbergsland, Gemarkung Eibingen, Lage „Lay“ zu 51 Mt. je Rute, zum gleichen Preise ein 75 Ruten großer Weinberg in der Gemarkung Rüdesheim im „Neuweg“, ferner folgende Weinberge der Rüdesheimer Gemarkung: 102 Ruten „mittlerer Plag“ 40 Mt., 52 Ruten „unterer Plag“ 63 Mt., 57 Ruten „Mühlstein“ 101 Mt. alles je Rute. Bei folgenden Weinbergen steht der Zuschlag noch aus: Gemarkung Rüdesheim: 9 Ruten „Krone“ 41 Mt., 77 Ruten „Lay“ 41 Mt., 39 Ruten „Hellschlag“ 40 Mt., etwa 15 Ruten „am dicken Stein“ 61 Mt., 98 Ruten „Zollhaus“ 52 Mt., 7 Ruten „ober dem Burgweg“ 40 Mt., 60 Ruten „Stoll“ 51 Mt., 34 Ruten „Engerweg“ 41 Mt., alles je Rute.

* **Ausdruck auf Briefumschlägen**. Nach neueren Bestimmungen der Post müssen ab 1. Oktober d. J. die Absender- und Reklamevermerke auf die Rückseite und das linke Drittel der Vorderseite der Briefumschläge usw. beschränkt werden. Vorhandene alte Bestände sind bis zum genannten Termin aufzubrauchen.

* **Mainz**, 1. April. Aus Winzertreisen wird berichtet: Dem hessischen Landtag ist ein Antrag zugegangen, in dem für die Winzer die Zurückstellung der Winzertkredite auf fünf Jahre zinslos gefordert wird. In der Eingabe heißt es, daß der Winzerstand im besetzten Gebiet von der hessischen Regierung erwartet, daß sie bei der Reichsregierung das Erforderliche veranlaßt, dieser dringenden Forderung Geltung zu verschaffen. Die Mißernte des Jahres 1926 mache es nicht möglich, daß eine Zurückzahlung der gewährten Kredite früher erfolgen kann.

* **Mainz**, 1. April. Die Generalversammlung der „Freien rheinheffischen Bauernschaft“ nahm eine Entschließung zur Handelspolitik an. Es heißt in dieser u. a. daß in dem neuen handelspolitischen Kompromis mit Frankreich eine erneut tiefeingreifende Schädigung des Weinbaues, welche geeignet ist, eine eminente Beunruhigung in die Weinbautreibende Bevölkerung zu tragen, erblickt wird. Auch glaubt sie, daß

dieses Kompromis zu weiteren Zugeständnissen Spaniens gegenüber führen wird.

* **Ein neues deutsch-französisches Wirtschaftsprotokoll**. Zwischen der deutschen und der französischen Wirtschaftsdelegation ist die Ausgabe folgenden Kommuniqués vereinbart worden: Das am 15. März unterzeichnete Protokoll zur Festlegung der Grundsätze des endgültigen Handelsvertrages zwischen Deutschland und Frankreich bildete nur die erste Etappe der seitdem in erproblicher Weise fortgeführten Verhandlungen. In Fortführung der Verhandlungen haben die beiden Delegationen beschlossen, ihren Regierungen vorzuschlagen, alle Vereinbarungen, die gegenwärtig für die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich maßgebend sind, in ihrer Gültigkeit bis 30. Juni zu verlängern. Die Delegationen hoffen, daß zu diesem Zeitpunkt der neue französische Zolltarif angenommen sein wird, und daß dann eine endgültige und vollständige Regelung an Stelle der bisher getroffenen vorläufigen und teilweisen Vereinbarungen treten kann. Nach Maßgabe dieses Beschlusses haben die beiden Delegationen einen Abkommensentwurf vorbereitet, dem zufolge vom 1. April bis 30. Juni einschließlich die französischen Weine im Rahmen eines Kontingents zu den gleichen Tarifbedingungen nach Deutschland eingeführt werden können, wie den auf Italien und Spanien fallenden Weinen eingeräumt werde. Als Gegenleistung für dieses Zugeständnis sind für die hauptsächlichsten Industrien ziemlich ausgedehnte Vorteile gewährt worden. Um diese vorgesehene Übereinkunft in ihrer Gesamtheit der deutschen Regierung zu unterbreiten, ist der Leiter der deutschen Handelsvertragsdelegation, Ministerialdirektor Dr. Posse, nach Berlin gereist. Man hofft, daß die vorbereiteten Entwürfe vor Ende dieses Monats unterzeichnet werden können.

* **Umgehung des Zolltarifes**. — **Große Einfuhr hellfarbiger Rotweine**. In einer kürzlichen Anfrage des Abg. Zihlsperger im bayerischen Landtag wird darauf hingewiesen, daß gegenwärtig sehr große Mengen hellfarbigen Rotweines aus Spanien nach den für Rotwein gültigen Vertragszollsätzen eingeführt, daß ihnen dann durch Behandlung mit Kohle der Farbstoff entzogen und sie hierauf nach Verschnitt mit deutschen Weinen als deutscher Wein bei entsprechendem Gewinn in den Inlandshandel gebracht werden. Da der Zoll für Weißwein erheblich höher ist als für Rotwein, handele es sich hier um eine Umgehung des Zolltarifes. Da ferner diese Umgehung in Zukunft auch bei hellrotem französischen Wein geübt werden wird, wodurch eine starke Schädigung nicht nur des deutschen Weinbaues, sondern auch des Reiches eintrete, könne dem nur in der Weise entgegengetreten werden, daß die Tarifnummer des Zolltarifes für Rotwein entsprechende Fußnote erhalten, wonach solche Weine nur dann zur Verzollung als Rotwein zugelassen werden, wenn der Einführer erkläre, daß sie als Rotwein in den Handel überführt werden. Die Staatsregierung wird gefragt, ob sie bei der Reichsregierung in diesem Sinne umgehend einwirken wolle?

* **Ergebnis der deutschen Weinernte 1926**. Nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes hat sich die im Ertrag stehende Rebfläche im Erntejahr 1926 weiter vermindert, und zwar auf 72 958 Hektar (1924 74 342 Hektar, 1925 73 273,8 Hektar), davon Weißwein 56 895,3 Hektar, Rotwein 8893,4 Hektar und gemischter Wein 7169,3 Hektar. Da der durchschnittliche Hektar-Ertrag von 24,3 Hektoliter im Jahre 1924 auf 21,7 Hektoliter im Jahre 1925 und auf 13,6 Hektoliter im Jahre 1926 zurückgegangen ist, zeigt der gesamte Mostertrag ebenfalls gegenüber dem Vorjahre einen Rückgang, nämlich von 1 590 941 Hektoliter auf 989 343 Hektoliter (1924 1 803 954 Hektoliter). Der Geldwert des gesamten Weinmost-Ertrages stellt sich auf 86 585 784 Reichsmark (gegen 83 828 829 Reichsmark im Jahre 1925 und 94 567 186 Reichsmark im Jahre 1924). Für ein Hektoliter Most ergibt sich ein Durchschnittspreis von 87,5 Reichsmark (gegenüber 52,7 Reichsmark im Jahre 1925 und 52,4 Reichsmark im Jahre 1924).

× **Aus Luxemburg**. Der Weinertrag des vergangenen Herbstes stellte sich an der luxemburgischen Mosel auf 3485 Fuder Most, das sind 22 Hektoliter auf ein Hektar. Im Jahre 1926 besaß Luxemburg eine im Ertrag stehende Weinbaufläche von etwa 1605 Hektar. Bemerkenswert ist, daß das durchschnittliche Mostgewicht dieser Weine sich auf 60 Grad nach Oechsle stellte, das

gegen der durchschnittliche Säuregehalt auf 14 pro Mille. Man konnte demnach sich mit der Güte des Mostes wohl zufrieden geben, dagegen stand die Erntemenge erheblich gegen frühere Jahre zurück, denn sie betrug nur etwa den dritten Teil eines Durchschnittsertrages, wie man ihn in Luxemburg gewöhnt ist. In geschäftlicher Hinsicht herrscht Leben, denn es wird gerade nach 1926er recht stark gefragt, wobei für das Fuder besserer Sorte bis 5000 Franken, für andere Gewächse 3600—4000 und 4500 Franken erreicht wurden. Die Nachfrage aus Deutschland war erheblich, es waren gerade die deutschen Sektfabriken, die luxemburgische Weine suchten, wobei für das Fuder etwa 3500 Franken bezahlt wurden. Von Luxemburg wurden in den letzten Monaten ungefähr 350 Fuder Wein nach Deutschland unter Zollermäßigung ausgeführt. Im Lande selbst ließ der Weinverbrauch eigentlich zu wünschen übrig, er stellte sich im Jahre 1926 nur auf etwa 1700 Fuder, dagegen war die Ausfuhr nach Belgien recht bedeutend, denn sie erreichte 3600 Fuder. Allerdings wurden in Luxemburg aber auch in den ersten acht Monaten des vergangenen Jahres nicht weniger als etwa 900 Fuder Wein aus Italien und Frankreich hereingebracht.

△ **Was heißt Zabulonieren?** Anlässlich der landwirtschaftlichen Woche hielt Herr Prof. Dr. Stellwaag am 10. Januar 1927 im großen Saal des Saalbaues zu Neustadt a. d. Haardt einen Lichtbildervortrag über das Thema: „Was lehrt uns das Jahr 1926 in der Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms“. Auf all die interessanten Ausführungen und Einzelheiten des ganz hervorragend aufgebauten und durchgeführten Themas einzugehen, würde hier zu weit führen. Nur eines soll besonders hervorgehoben sein: Warum hat in diesem Vortrag Herr Prof. Dr. Stellwaag zur Heuwurmbekämpfung die Anwendung von Zabulon bleihaltig empfohlen? Diese Frage ist sehr leicht zu beantworten. Ueber die Versuchstätigkeit zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms im Sommer 1926 hat Herr Landwirtschaftsrat Klingmann in Frankenthal im „Pfalz-Wein“ No. 8, 24 und 45 des Jahrganges 1926 ausführlich berichtet: Er schreibt in seiner Schlußbetrachtung u. a. daß nicht verschwiegen werden darf, daß nach Anwendung von z. B. trotz vorschriftsmäßiger Herstellung der Brühen in mehreren Fällen die Blätter reflos abgefallen sind; es haben sich also mitunter sogar sehr starke Verbrennungsercheinungen gezeigt. Ferner hat sich ergeben, daß Bleiarzen fast in jedem Falle die größte Abtötungsziffer gebracht und keinerlei Verbrennungen verursacht. Die günstigen Resultate, die bei der Verwendung von bleihaltigem Zabulon im Jahre 1918 und im Frühjahr 1926 in der Obstplantage in Dirmstein erzielt wurde, haben sich bei der Bekämpfung gegen den Heu- und Sauerwurm wiederholt. Was das bleihaltige Zabulon besonders auszeichnet, ist die ganz besondere Haftfähigkeit und Schwebefähigkeit, wie sie noch von keinem anderen Mittel erreicht wurde. Es muß jedoch hier hervorgehoben werden, daß aus hygienischen Gründen vorläufig von der Verwendung gegen den Sauerwurm abgeraten werden muß, bis die eingeleiteten chemischen Untersuchungen abgeschlossen sind. Man muß jedoch bedenken, daß die Amerikaner seit vielen Jahren zur Schädlingsbekämpfung nur Bleiarzen verwenden. Daher ist auch das amerikanische Obst in seiner einwandfreien Qualität und seinen edlen Formen, die größtenteils auf die richtige Schädlingsbekämpfung zurückzuführen sind, dem Deutschen Obst sehr überlegen, sodaß dem Deutschen Obstzüchter durch den Import bedeutende Summen verloren gehen. Es bleibt zu erwarten, daß auch die Deutschen den Amerikanern in dieser Beziehung nachahmen. Da auch der ausländische Weinbau ebenfalls Bleiarzen verspricht, so kann nur dazu geraten werden, zu „Zabulonieren“ d. h. im Wein- und Obstbau mit Zabulon bleihaltig zu spritzen.

Wein-Versteigerungen.

× Mainz, 28. März. Heute hielt hier die Wingerzgenossenschaft Ober-Ingelheim eine Weinversteigerung ab. Zum Ausgebot gelangten insgesamt 24 Stück und 6 Halbstück 1926er Weißweine, 8 Halbstück 1926er Rotweine, 6 Viertel-

stück 1925er Frühburgunder und 6 Viertelstück 1925er Spätburgunder aus besseren und besten Lagen der Gemarkung Ober-Ingelheim. Die 1926er Weiß- und Rotweine gingen sämtlich in anderen Besitz über, von den 1925er Weinen (Frühburgunder) wurde 1 Viertelstück und von 1925er Spätburgunder wurden 3 Viertelstück mit den Geboten von 560 bzw. 520, 530 und 550 Mk. zurückgezogen. Es kosteten 1926er Weißweine durchschnittlich das Halbstück 622 Mk., Rotweine durchschnittlich das Halbstück 713; 1925er Frühburgunder durchschnittlich das Viertelstück 594 Mk., Spätburgunder das Viertelstück 623 Mk.

* Bingen, 28. März. Die Weingüter Michel, Kommerzienrat Diller (Hachlaff), Bingen, führten hier eine Weinversteigerung durch. Bezahlt wurden für 1 Halbstück 1924er 650 Mk.; für 4 Halbstück 1925er, 2 Viertelstück, zusammen 3620 Mk., durchschnittlich das Halbstück 724 Mk., für die 9 Halbstück 1924er durchschnittlich 730 Mk., für 11 Halbstück 1925er durchschnittlich das Halbstück 798 Mk., für 3 Halbstück 1926er durchschnittlich das Halbstück 850 Mk., für die Flasche 1921er Naturweine 2., 3.30, 3.10 Mark. Gesamtergebnis 25 000 Mark.

* Mainz, 28. März. Weinversteigerung der Freih. Seyl zu Herrnsheim'schen Weingutsverwaltung Nierstein a. Rh. Es handelte sich um Niersteiner Naturweine. Erzielt wurden für 3 Halbstück 1924er Niersteiner 1100, 1130, 1160 Mk., für 2 Viertelstück Niersteiner 1020 Mk., für 42 Halbstück 1925er Niersteiner 940—2990, Auslagen Riesling Auslese 3060 Mk., Ober Rehbach Riesling Auslese 4490 Mk., für die Flasche 1922er Niersteiner 2.30 Mk., für die Flasche 1921er Niersteiner 3.80—5.10 Mk., Shipping Auslese 11.10 Mk.

* Mainz, 30. März. Seitens des Wingerzvereins Alheim wurde gestern im Gasthause „Zur Stadt Mainz“ eine Weinversteigerung durchgeführt. Es handelte sich dabei um ein Ausgebot von 48 Nummern der Jahrgänge 1925 und 1926. Es kostete 1924er 2 Halbstück je 620 Mk. Was die 1925er anbelangt, erbrachten 23 Halbstück und 3 Viertelstück zusammen 17 880 Mk. das Halbstück im Durchschnitt 730 Mk. Die Erlöse der 1926er Weine stellten sich für 41 Halbstück durchschnittlich das Halbstück auf 713 Mk., 2 Stück je 1350 Mk. Wegen Mindergebot blieb der Zuschlag 4 Halbstück 1926er Weine verjagt. Gesamteinnahme 49 900 Mk. ohne Fässer.

* Deidesheim (Pfalz), 28. März. Weinversteigerung des Weingutes Geheimrat Dr. v. Bassermann-Jordan. 1924er Faßweine: 1800 bis 2660 Mk., 1924er Flaschenweine 1.80 bis 4.30 Mk., Deidesheimer Hohenmorgen Riesling Beerenauslese 9 Mk., Deidesheimer Leinhöhle Riesling Beerenauslese 13.40 Mk. die Flasche; 1921er Flaschenweine: 2.40—6.70 Mk., Deidesheimer Hohenmorgen Riesling feinste Trockenbeer-Auslese 20 Mk. die Flasche.

* Bad Dürkheim (Pfalz), 29. März. Hier fand durch die Karl Eswein'sche Gutsverwaltung G. m. b. H., Bad Dürkheim, eine Naturweinversteigerung statt. Das Fuder (1000 Liter) 1924er Dürkheimer Spielberg Beerenauslese erzielte den bemerkenswerten Preis von 6600 Mk., für die 1925er Gewächse, Ruppertsberger, Ungsteiner, Deidesheimer und Dürkheimer wurden 1650—2080—3010—3550—5110 Mk. angelegt, 1925er Deidesheimer Leinhöhle erzielte 8810 Mk., Dürkheimer Spielberg Edelbeerenausl. 12 600 Mk.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach a. Rh.

Die von Herrn Dr. Bieroth für die heutige Nummer in Aussicht gestellte Abhandlung über die Veranlagungs-Periode zur Einkommensteuer kann umständlicher erst in der nächsten Nummer zum Abdruck gelangen.

Die Redaktion.

Beilagen-Hinweis!

Der Gesamt-Auslage unserer heutigen Nr. liegt eine Beilage der Firma C. F. Spieß & Sohn in Kleintarlbad, Rheinpfalz, betr. Arsen, Bleiarzen und Rublarzen, die als zuverlässige moderne Bekämpfungsmittel im Weinbau bereits guten Ruf haben, bei und die wir deswegen der besonderen Beachtung empfehlen.

Die Vereinigung Hochheimer Naturweinversteigerer

läßt am 4. und 5. und 9. Mai ds. Js. zu Hochheim a. M. aus nachstehenden Gütern versteigern:

Am 4. Mai, mittags 1 Uhr, im Kroeschell'schen Gutshause zu Hochheim aus den Kroeschell'schen Weingüter zu Hochheim und Raunthal

30 Halbstück 1925er Hochheimer, 10 Halbstück 1925er Raunthaler (Nonnenberg) und 4000 Flaschen 1923er, 1924er und 1921er Hochheimer und Raunthaler (Nonnenberg).

Am 5. Mai, mittags 1 Uhr, im Saale des Kaiserhofs zu Hochheim

Freiherl. Gedult von Jungenfeld'sche Weingutsverwaltung

4/2 und 1/4 Stück 1925er Hochheimer

Kath. Pfarrgut Hochheim

1/2 Stück 1925er u. 1/2 Stück 1926er Hochheimer

Fürstl. von Isenburg Birstein'sche Verwaltung

8/2 Stück 1925er Hochheimer

Stadtkämmerer P. Boller Erben, Hochheim

3/2 Stück 1925er u. 1/2 Stück 1926er Hochheimer

Frau Dr. Lembach Ww., Hochheim

3/2 Stück 1925er u. 4/2 Stück 1926er Hochheimer

Weingut Wilh. Fischle, Hochheim

7/2 Stück 1925er u. 5/2 Stück 1926er Hochheimer

Weingut Hirschmann, Hochheim

8/2 Stück 1925er u. 4/2 Stück 1926er Hochheimer

Geh. Kom.-Rat H. J. Hummel, Erben, Hochheim

8/2 Stück 1925er u. 2/2 Stück 1926er Hochheimer

Am 9. Mai, mittags 1 Uhr, im Saale zum Kaiserhof zu Hochheim

Geh. Kommerzienrat Aschrott'sche Nachlass-Verwaltung, Gut Hochheim a. M.

54 Halbstück 1925er Hochheimer

Probetag für die Herren Kommissionäre am Freitag, den 8. April. Allgem. Probetag am Freitag, den 22. April, Montag, den 25. April und Mittwoch, den 4. Mai, sowie am Tage der Versteigerung in dem Kroeschell'schen Gutshause, Gutshaus J. Hirschmann, Mainzerstr. 2 und dem Aschrott'schen Gutshause in Hochheim a. M.

Weingut Michelsberg

Ernst Muth

Gutsbesitzer u. Bürgermeister in Mettenheim
Fernruf Amt Osthofen 43.

Wein-Versteigerung

am Dienstag, den 12. April 1927, vormittags 11 Uhr in der „Viedertafel“ Große Bleiche 56 zu Mainz. Zum Ausgebot kommen:

22 Halbstück verbesserte 1925er Weißweine, 16 Halbstück und 12 Viertelstück 1925er naturreine Auslesen und Spätlesen.

Probetag auschl. für die Herren Kommissionäre in Mainz am Dienstag, den 22. März 1927 im Traubensaal der „Viedertafel“ von vormittags 9 bis nachmittags 4 Uhr.

Allgemeine Probetage in Mainz am Montag, den 28. März 1927 im Traubensaal der Viedertafel von vormittags 9 bis nachmittags 4 Uhr, sowie am Versteigerungstage Dienstag, den 12. April 1927 im Traubensaal der Viedertafel von vormittags 9 Uhr ab.

Catalonische

Wein- und Sekt-Korken,
Fass- und Spundkorken.

Wormser Korkwaren-Industrie,

Horch & Co., G. m. b. H.,
WORMS a. Rh.

Telef 1uo23. — Telegramme: Korka.

Achtung!

Grosse Ersparnisse können Sie für sich oder für Ihre Kundschaft machen, wenn Sie Ihre Versendungen und Bezüge nach oder von dem Nieder- und Mittelrhein oder Oberrhein durch meine Vermittlung gehen lassen.

Billigste Frachtübernahmen durch die Firma

Jacob Burg,

Spedition - Schifffahrt - Agenturen - Transportversicherungen.

Eltville am Rhein.

Fernsprecher Nr. 12.

Wein-Versteigerung zu Rüdesheim am Rhein.

Montag, den 11. April 1927, mittags 1 1/2 Uhr
im „Hotel Jung“ versteigern die

**Bereinigten Rüdesheimer
Weingutsbesitzer**
gegr. 1889

1/2 Stück 1922er, 3/2 und 1/4 Stück
1924er, 26/2 Stück 1925er, 10/2 und
5/4 Stück 1926er Weine,

erzielt in den besseren und besten Lagen der Gemarkung, insbesondere des „Rüdesheimer Berg“ und befinden sich darunter ganz hervorragende „Rieslinggewächse“ und „Spätlesen“.

Probetage im Gasthaus „Münchhof“ für die Herren Kommissionäre am Donnerstag, 24. März cr. Allgemeiner am Freitag, den 1. April cr. jeweils von Morgens 8–6 1/2 Uhr sowie morgens vor und während der Versteigerung im Versteigerungsort.

Brief-Adresse: Jakob Bittl.

Vorläufige Anzeige!

Mittwoch, den 27. April 1927, versteigern die Unterzeichneten zu Rüdesheim am Rhein

zirka 35 Hrn. 1925er und 1926er
Rüdesheimer Bergweine und Ahmanns-
häuser Rotweine.

Näheres später!

Vereinigte Weingutsbesitzer zu Aulhausen
bei Rüdesheim im Rheingau.

Vorläufige Anzeige!

Samstag, den 21. Mai 1927, versteigern die Unterzeichneten

1 Halbstück 1924er, 1 Halbstück 1925er
und 32 Halbstück 1926er Hallgartener
Naturweine.

Näheres später!

Bereinigte Weingutsbesitzer
E. G. m. u. H. Hallgarten.

Catal.



Korkstopfen
J. Rovira & Co.,
gegr. 1860.
MAINZ, Gr. Bleiche 63.
F.-A. 319 u. 3319.

Wein-Versteigerung zu Wiesbaden.

Montag, den 2. Mai 1927, mittags 1 Uhr,
versteigern die

**Bereinigten Weingutsbesitzer
des Mittelrheins**

(Braubach, Osterspai u. St. Goarshausen)
im „Paulinenschlösschen“ zu Wiesbaden

10 Halbstück und 3 Fuder 1925er,
8 Halbstück, 6 Fuder und 4 Viertelstück
1926er Riesling-Weine

aus den hervorragendsten Lagen der Gemarkungen Osterspai, Braubach und St. Goarshausen, wie „Liebenstein“, „Schloßberg“, „Koppelseiner Berg“, „Liebendell“ und „Burg Rah“ und des „Bopparder Hamm“.

Probetage: Im „Paulinenschlösschen“ zu Wiesbaden Donnerstag, den 7. April für die Herren Kommissionäre; allgemeine am Mittwoch, den 20. April, sowie am Vormittag des Versteigerungstages.

Geschäftsstelle:

Bürgermeisteramt St. Goarshausen, Tel. 47.

Vorläufige Anzeige!

Montag, den 20. Juni 1927, versteigert die Unterzeichnete

zirka 45 Hrn. 1925er und 1926er Steeger
Riesling-Weine.

Näheres später!

**Erste Vereinigung Steeger
Weingutsbesitzer.**

Gust. Wilhelm Wieschted, Vorsitzender.
Telefon Amt Bacharach Nr. 115.

Zwei Spitzenleistungen

**Blei-
zabulon**

das beste
Spritzmittel.



**Arsen-
staubmittel
Hinsberg
1922**

das ideale
Staubmittel.

gegen alle fressenden Schädlinge im Wein- und Obstbau.
Bleizabulon ist im Weinbau nur gegen den Heuwarm anzuwenden.

Verbrennungen ausgeschlossen.

Man verlange kostenlos Merkblätter Nr. 105 von

**Otto Hinsberg,
Nackenheim a. Rh.**

Erste und älteste reine Pflanzenschutzmittelfabrik.

Wein-Versteigerung zu Bacharach am Rhein.

Montag, den 25. April 1927, mittags 1 1/2 Uhr,
im „Gelben Hof“ zu Bacharach a. Rh., ver-
steigert die

Erste Steeger Winzer-Vereinigung

38 Hrn. 1925er und 9 Hrn. 1926er
Steeger Rieslingweine

erzielt in den besten Lagen der Gemarkungen Steeg
und Bacharach.

Probetage: für die Herren Kommissionäre am
Montag, den 4. April, vormittags von 8 Uhr ab im
Hotel „Gelber Hof“; allgemeine am Mittwoch,
den 13. April, sowie am Vormittag des Ver-
steigerungstages.

Brief-Adresse: Adolf Feh, Steeg bei Bacharach.

Vorläufige Anzeige!

Mittwoch, den 1. Juni 1926, versteigert der Unterzeichnete

ca. 40 Halbstück 1926er Hallgartener
Naturweine.

Näheres später!

Hallgartener Winzer-Verein E. G.

KISTEN

aller Art, mit und ohne Verschluss
liefert preiswert

frei Lastwagen jeder Kellerei:

Gabriel A. Gerster, Mainz

Abt.: Kistenfabrik. Fernspr. 4033-4034.
Vertreter für Rhein u. Main:

Alb. Delin, Mainz-Gonsenheim.

Fernspr. Amt Mainz 1100.

Möbel-Fabrikation

Lager in Herren-, Speise-, Schlafzimmern und
Küchen-Einrichtungen.

Jedes in Holz- und Stielart gewünschte Modell
kann in kurzer Zeit in meinen Werkstätten
angefertigt werden.

Heinrich Vette, Wiesbaden,
Göbenstrasse 3.



1924er Wein

0,4 Liter 80 Pfg. zapft
Josef Walter, Destrach,
Markt 7.

Bienen-Honig

allerfeinster, goldgelber,
reiner Qualität. 10 Pfd.
Eimer M. 10.70, 5 Pfd.
Eimer M. 6.20, Nachn. 30
S mehr.

Bundjack, Lehrer a. D.
Hude 387 i. Oldbg.
Zahlreiche Anerkennungen.

Wein- u. Sektforke

in allen Preislagen
liefert billigt

Franz Schlegel,

Korkenfabrik,

Wiesbaden, Jahnstr. 8

Import katalon. Korte.

Zusammengeb. Korte,

Brenn- und Drudein-

richtung. Tel. 2677.

**Haare, Barzen,
rote Naderchen
und Leberflecke**

werden für dauernd entf.

Gesichtspflege

Frau I. Hackmann

Wiesbaden,

Friedrichstraße 43, II.

Telefon 4723

Wein-Versteigerung

von

Karl Kron, Weingutsbesitzer,
Bad Münster a. St., Telefon 472 Kreuznach

und

Weingut L. Cordier, Winzenheim,

Telefon 937 Kreuznach

und

Konr. Lorenz, Weingutsbesitzer,

Langenlonsheim, Telefon 18 Kreuznach

Montag, den 4. April 1927, mittags 12 Uhr,
im grossen Saale des evangel. Gemeinde-
hauses in Kreuznach.

Zum Ausgebot gelangen:

3 Stück 24er, 3 Halbstück 24er,
1 Viertelstück 24er, 6 Stück 25er,

20 Halbst. 25er, 1 Viertelst. 25er,
27 Halbst. 26er, 5 Viertelst. 26er,

2 Viertelstück 21er Fassweine u.
3000 Flasch. 21er Flaschenweine

aus den besten Lagen der Nahe, von Norheim,
Winzenheim, Altenbamberg, Rotenfels u. Langen-
lonsheim, darunter hochfeine Gewächse und
Spitzen.

Proben stehen auf am 14. März 1927, von
10 Uhr an, im evangel. Gemeindehaus und am
Versteigerungstage am 4. April von 10 Uhr ab.



Kyanisierte Pfähle

und

Stickel aller Art

für Wein-, Obst- u. Gartenbau.

Georg Reichardt junior

Kyanisierwerke,

NIERSTEIN am Rhein.

General-Vertretung:

Heinrich Herke, Weinkommission, Oestrich-Rhg.

Trinkt deutschen Wein!

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Bersteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.
Tel.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den sachwissenschaftlichen Teil:
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 14.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 3. April 1927.

25. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Phänologische Beobachtungen am Rebstock im Jahre 1926 im Rheingauer Weinbaugebiet.

Von Dr. Paul Schuster, Direktor der Rheingauer
Winzerschule, Eltville.

Das Jahr 1926 liegt hinter uns. Es hat uns Winzer bitter enttäuscht, gar manche Hoffnung auf einen guten Herbst mußte zu Grabe getragen werden. Wir müssen diesen Jahrgang, was die Quantität an Befugut anlangt, in die Reihe der Fehljahre setzen, wenn auch in manchen, aber nur vereinzelt Lagen der Herbst-ertrag etwas über die Erwartungen hinausging. Im großen Durchschnitt betrachtet, reiht sich dieser Jahrgang würdig an die Seite des Fehljahres 1923! Ernst ist die Lage des deutschen Winzerlandes, die Aussichten für die nächstliegende Zukunft sind trübe, und wenn man weiter denkt und alle Vorgänge draußen in der Welt aufmerksam verfolgt, so muß man schon ehrlich gestehen, die Zukunft des deutschen Weinbaues ist mehr als trostlos. Die Art der Weltwirtschaft holt kräftig zum Schlage aus, um den deutschen Weinbau in seinem Lebensnerv scheinbar ein für alle Male zu vernichten. Wir Winzer atmeten damals etwas erleichtert auf, als der zweite Handelsvertrag mit Spanien etwas mehr nach unseren Wünschen abgeschlossen wurde, aber schwarze Gewitterwolken steigen schon wieder am Horizont auf und drohen mit aller Gewalt, mit aller Macht uns zu zerschlagen. Der großen Gefahr müssen wir in's Auge sehen, sie verkleinern hieße unecht handeln! Spanien rührt sich wieder, verlangt günstigere Zollsätze für seinen Wein. Wird Spanien gegenüber nachgegeben, dann kommen auch die anderen Staaten und werden ihre Handelsverträge kündigen, denn auch die französischen Winzer arbeiten intensiv, um wieder „ein Loch im Westen“ mit ihren Produkten stopfen zu können. Italien wird dann folgen. Und weit über dem Meer entsteht ein, nein entstehen mehrere Konkurrenten in den Vereinigten Staaten von Südamerika, sie wollen den europäischen Markt mit ihren immer mehr an schwellenden Weinerträgen überschwemmen. Schon finden wir vereinzelt chilenische Weine auf dem europäischen Markt, die große Masse wird sicherlich nachkommen. Und wenn auch die Eigenart all dieser ausländischen Weine dem edlen deutschen Gewächs in Qualität nachsteht, so wird doch der in Deutschland vorhandene Quantitätsbau durch das Einfluten billiger Auslandsweine ganz wesentlich eingeschränkt werden müssen, so werden durch diese Einschränkung viele Winzerexistenzen gar hart getroffen werden! Für den deutschen Weinbau ist es ein Gebot der Stunde, immer mehr und mehr zum Qualitätsweinbau überzugehen, um in dem harten Wirtschaftskampf wenigstens noch einigermaßen Boden unter den Füßen zu behalten. —

Alle Maßnahmen müssen ergriffen und von der Winzerschaft begrüßt werden, die darauf

hinauswirken, daß die Qualitätserzeugung mehr denn zuvor in den Vordergrund tritt. Wenn auch die sachgemäße Selektionstätigkeit, die richtig durchgeführte Schädlingsbekämpfung, die wandfreie Bodenbearbeitung und Düngung als wichtigste Maßnahmen für diese Qualitätsgewinnung betrachtet werden müssen, so darf jedoch hierbei die Phänologie der Reben unter keinen Umständen vergessen werden, die Phänologie, deren Tätigkeit darin gipfelt, dem arbeitenden Winzer Fingerzeige ganz wesentlicher Art zu geben. Mag auch von mancher Seite den phänologischen Beobachtungen am Rebstock keine oder nur ganz geringe Bedeutung beigemessen werden, so vertrete ich jedoch den sicherlich auch richtigen Standpunkt, daß aus den Beobachtungen heraus gar manches gelernt werden kann, was für die Durchführung des Weinbaues im allgemeinen, für die Qualitätserzielung im besonderen aber wissenschaftlich erscheint. Werden die Beobachtungen Jahr für Jahr sachgemäß durchgeführt, so kann man unter allen Umständen für ganz bestimmte Gemarkungslagen im Jahresdurchschnitt Einflüsse auf den Rebenaustrieb, auf die Rebenblüte, auf die Beerenreife, auf die Sortenfrage etc. bemerken und feststellen, die uns Aufschlüsse geben über sehr viele wichtige Fragen im Weinbau, die durch andere Arbeiten vielleicht nie festgestellt werden. Und in diesem Sinne gehört auch die Beobachtung des Rebstockes zu den Maßnahmen für eine gewisse Qualitätsgewinnung! Es muß deshalb unser Bestreben sein, alljährlich diese Beobachtungen auf das Genaueste zusammenzustellen und mit den Ergebnissen anderer Jahre zu vergleichen, um nach und nach zu greifbaren Resultaten zu gelangen. Die irrtümliche Meinung vieler über den geringen Wert solcher Beobachtungen soll uns in unserer Arbeit nicht hindern. Allen Mitarbeitern, die auch in diesem Jahre keine Mühe und Arbeit scheuten, sei an dieser Stelle aufrichtiger Dank ausgesprochen!

Uebersicht über die Bitterung im Jahre 1926.

Tabelle 1.

Uebersicht der monatlichen Niederschlagsmengen auf den einzelnen Stationen.

Monat	Eltville	Domäne Steinberg	Hattenheim	Geisenheim	Schloß Johannisb.
Januar	45,3 mm	37,9 mm	50,7 mm	39,8 mm	52,0 mm
Februar	52,4 "	51,3 "	58,7 "	59,2 "	66,2 "
März	21,7 "	18,8 "	26,3 "	23,0 "	25,3 "
April	32,3 "	27,6 "	26,4 "	31,2 "	32,3 "
Mai	72,1 "	67,0 "	70,2 "	72,8 "	78,5 "
Juni	68,8 "	96,7 "	71,7 "	75,8 "	89,2 "
Juli	34,7 "	33,9 "	46,3 "	72,6 "	54,0 "
August	26,4 "	22,8 "	30,5 "	23,7 "	30,1 "
Septbr.	12,6 "	15,4 "	17,2 "	10,5 "	13,1 "
Oktober	96,0 "	93,4 "	80,8 "	94,0 "	77,0 "
Novbr.	62,0 "	83,0 "	68,1 "	79,8 "	?

Gesamtniederschlagsmenge 524,3 „ 552,8 „ 546,9 „ 587,4 „ —

Die Bitterung im Jahre 1926 war für den Weinbau wenig günstig. Sieht man sich die obenstehende Tabelle etwas näher an, so fällt deutlich in die Augen, daß die Verteilung der Niederschlagsmengen auf die einzelnen Monate des Jahres ein für die Entwicklung des Reb-

Die richtige Stelle

für den Einkauf von
Bürobedarfsartikeln

Schreibmaschinen
Additionsmaschinen
Buchhaltungsmaschinen
Geschäftsbüchern
Vervielfältigern
Briefordnern
Karteien usw.

ist das bekannte Fachgeschäft
für praktischen Bürobedarf

Ernst Otto Bethge
WIESBADEN

Fernsprecher 7222

Friedrichstrasse 31 — gegenüber
dem Hospiz zum Heiligen Geist.

stockes ungünstiges Bild ergeben muß. Es fällt auch weiterhin in die Augen, daß die durchschnittliche Jahresniederschlagsmenge im Rheingau mit 460 mm ganz wesentlich überschritten ist, obwohl der Monat Dezember nicht mitgerechnet wurde. Beim Vergleich der Gesamtniederschlagsmengen bei den einzelnen Stationen fällt aber außerdem noch auf, daß im mittleren und unteren Rheingau mehr Regen fiel wie im oberen Rheingau. Betrachten wir uns nun die einzelnen Monate etwas genauer, so ist deutlich zu erkennen, daß die Winterfeuchtigkeit eine gute war, besonders wenn man noch zu den Monaten Januar und Februar 26 den Dezember 25 mit insgesamt 77,3 mm hinzurechnet. Der Januar mit Frost und Schnee zeichnete sich diesmal als echter Wintermonat aus, während der Februar wohl ausgestattet mit einer reichlichen Regenmenge vorwiegend mildes Wetter brachte. Ja, gegen Ende des Monats sah man schon infolge der feuchtwarmen Luft die Ziersträucher teilweise austreiben, beim Rebstock bluteten die Reben schon sehr stark. Und dieses milde Wetter dehnte sich weiter aus auf die Monate März (hier nur unterbrochen von einer kleinen Frostwelle von 17. 3. bis 23. 3. 26) und April, stieg sogar an den Osterfeiertagen zu einer für diese Jahreszeit ungewöhnlichen Hitze an. Der Austrieb der Reben war in diesen Monaten schon derart weit gediehen, daß nur weiter anhaltendes günstiges Wetter dringend vonnöten gewesen wäre. Aber der sonst so vielbesungene Bonnemont Mai machte diesmal seinem Namen gar keine Ehre. In den ersten Tagen noch ziemlich schwül, fiel jedoch nach einem gewaltigen Regen der Barometer ganz plötzlich in die Tiefe und brachte kalte Tage und Nächte. Und diese Kälte wirkte sich ganz besonders schlimm in der Nacht vom 9. auf den 10. Mai auf die Reben aus. Durch diese eine Nacht wurde gar manche Hoffnung der Winzer zerstört. Die Weinbergsanlagen boten ein gar trauriges Bild. Nicht eine einzige Gemarkung wurde vom Frost ver-

schont. Und nicht nur aus dem Rheingau, sondern aus allen deutschen Weinbaugebieten kam die Kunde von dem gewaltigen Frostschaden dieser einzigen Nacht!

(Fortsetzung folgt.)

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein

Biebricher Stempelfabrik Th. Wicklaus
Kautschuk- u. Metallstempel
Siegner-Stempel für Kisten, Fässer u. Säcke
Stempelkissen, Stempelfarbe — Typendruckerei
Email- und Metallschilder
Rathausstr. 82 Biebrich/Rh. Fernruf 300

A. L. ERNST

Piano- u. Musikhaus.
WIESBADEN, Nerostrasse 1-3
Ecke Saalgasse (Am Kochbrunnen)

Telefon 6123

Gegr. 1889

Mand-

Pianos,

Flügel

Hörügel

Harmo-

niums



Musi-

kalien

Grammo-

phone

Schall-

platten

Alle Instrumente und Bestandteile!
**Kaufen Sie kein Piano, ehe Sie
Mand gehört haben!**
Denkbar günstigste Zahlungsweise!

Eigene Fabrikation. — 30jährige Erfahrungen.
Fabrik-Preise. — Dauerhafte Farben.
Kein Laden.

Steppdecken

Direkte Lieferungen an Private.

Zahlungs-Erleichterungen.

Steppdecken: R.-Mk. 16.- 18.- 20.- 22.-

Daunendecken: R.-Mk. 34.- 38.- 42.-

(Pflanzen-Daunen-Decken)

Daunendeck.: R.-Mk. 65.- 70.- 75.- (Einführungs-

preis) (genäht oder nahtlos, Patent ang.)

Reform-Unterbetten: R.-Mk. 17.50 20.50

Fasson-Polstermatratzen von 29.- Mk. an.

M. Gerschler & Co., Wiesbaden

Friedrichstr. 48.

Telefon 7175.



Radio = Werkstätte, Wiesbaden.

Geisbergstrasse 4

(Gewerbehau)

Apparate, Einzelteile

Spezialität:

Neuanlagen u. Reparaturen

nach ausserhalb

für Rundfunkteilnehmer

5% Rabatt.

Sonderangebot!

Eine Detektoranlage mit

Hochantenne, Apparat,

Kopfhörer etc. hörfertig

an Ort und Stelle

montiert nur 50.— Mk.

Musik erfreut des Menschen Herz

Diese Worte sind kein Scherz.
Doch hält es schwer in jetziger Zeit
Da man dafür kein Geld bereit.
Klingorapparate helfen ab da leicht
Durch Krasnoborsky wird's erreicht.
Für 5 Mk. Anzahlung, das ist nicht schwer
Gibt er schon Apparate her.
Den Rest bezahlen Sie alsdann
In Raten bis 10 Monat lang.
Auch Platten u. anderen Materialen wegen
Kommt er Ihnen sehr entgegen.

Uhrmacher Maj Krasnoborsky,
Wiesbaden, Bleichstraße 28.

Karl Roll & Co.,

Wiesbaden,

Tel. 6243.

Webergasse 16.

Massanfertigung von:

Kostumes — Mäntel

(auch aus zugegeb. Stoffen)

unter persönlich. Leitung

Mässige Preise. Aparte Modelle.

Alle elektr. Gegenstände

Lampen, Leitungsmaterial usw.



am billigsten
in bester
Qualität
in grösster
Auswahl



Elektrohaus Flack

Wiesbaden, Luisenstr. neben Kirche

Telefon 7747

Grösstes Spezialhaus.

Auch Sie

werden durch einen Versuch von der
Qualität

Billigkeit

Eleganz

meiner Schuhwaren überzeugt sein. Mein
Geschäftsprinzip ist: „Reelle vornehme
Bedienung“. Ganz billige Restpaare stets
am Lager. Besichtigung ohne Kaufzwang.
Ratenzahlung gestattet!

G. Strauss, Wiesbaden

Schuhwaren

(neben Hotel z. Bären) Kl. Webergasse 11.

Anzüge nach Maß

Prima Verarbeitung!

Billigste Preise!

Friedrich Hild,

Eltvile,

Steingasse 8

Möbel

in bester Ausführung und großer
Auswahl finden Sie zu den bill.
Tagespreisen unter günstigen
Zahlungsbedingungen im

Möbelhaus Karl Klapper,

Wiesbaden

Am Römerhof 7, gegenüber dem Tagblatt.
Eigene Schreinerei. — Telefon 4526.

Schreiben.

Sie mir noch heute durch Postkarte Ihre
genaue Adresse. Sie erhalten von mir ein
wertvolles Geschenk im Werte bis 500.-
Mk. (auf Wunsch auch in Barwert) völlig
umsonst und kostenlos. Streng reell!
Noch heute schreiben an

E. Gräb, Berlin-Pankow

Talstrasse 1a.

Weinbergspfähle, Stichel,

(imprägniert und lyanisiert)

in allen Längen und Stärken.

Bei Waggonbezug billigste Preise!

Pfähle zur Umzäunung,
Baumstützen!

fa. E. Dillmann,

vormals Gregor Dillmann,

Geisenheim, Kirchstraße 18,

Telefon 198, Amt Rudesheim.

Weinbergspfähle und Stichel
Baum- und Zaunpfähle, Rosen-
pfähle und Bohnenstangen

liefert billigst

Jakob Wilh. Bieroth,

Holzhandlung — Imprägnieranstalt,

Finthen bei Mainz

Telefon: Amt Mainz 5048.



Erstklassige
Schreibmaschine
mit vielen Neuerungen.

Generalvertreter

Carl Winkel, Mainz

Grosse Bleiche 25

Telefon 5555

Gymnastik-Kurse

Institut „Bobo“

Wiesbaden, Wilhelmstr. 60¹

Zur Kommunion

und Konfirmation

empfehle meine Qualitäts-Schuhwaren.

Georg Grieser, WIESBADEN,

Goldgasse 2.

Als Spezialität: Massarbeit und alle ortopädischen

Arbeiten, sowie Reparaturen.

!! Motorradstiefel !!

Kaufe

sofort

zahle

später

bei

J. Wolf

Wiesbaden
Friedrichstrasse

41

nur
1 Treppe.

Kredit

Möbel

Bürgerl. Wohnungs-Einrichtg., Schlafzimmer,
Speisezimmer, Küchen, Schränke, Wasehl.,
Nachtische, Patentrahmen, Einzelbetten, Ma-
tratten, Sofas, Chaiselongues, Stühle etc. etc.

J. Wolf

Wiesbaden

Friedrichstrasse 41

nur 1 Treppe.

10%

von der Anzahlung wird Ihnen
sofort auf ihr Konto gutge-
schrieben, wenn Sie nach Kauf
diese Anzeige vorlegen. —
Kredit auch nach ausserhalb.

Auf Wunsch
Zahlungserleichterung.

Still, Wiesbaden

Rheinstr. 101
(Nahe der Ringkirche)

Anzüge, neueste Formen, beste Ross-
haarverarbeitung
22.-, 29.-, 35.-, 39.-, 49.- u. höher.
Konfirmandenanzüge sehr preiswert.
Lodenjoppen 12.-, 19.-, 24.-.
Windjack. wasserd. 8.⁹⁰, 12.⁵⁰, 14.⁵⁰, 19, 24.
Hosen v. 3.⁹⁰, Sporthosen v. 4.⁹⁰ an.

Damenmäntel u. Kleider, sehr billig,
aus guten Stoffen, v. 15.-, an v. 4.⁵⁰ an.
Bett-, Tisch- u. Leibwäsche aller Art, Meter-
ware. Strümpfe, Socken, Oberhemden mit
Kragen von 3.90 an. — Sonderangebot in
Wintermäntel zu Räumungspreisen: 19.50,
22.50, 29.-, 39.-, 49.-, und höher.
Streng reelle Bedienung!

Bei einem Einkauf von
5.- an, erhält jeder Käufer
ein prakt. Geschenk


3 Punkte für's Kind's

denen zufolge Sie uns immer-
wieder bevorzugen werden:

1. die fachkundige sehr zuver-
lässige Bedienung.
2. die mäßigen Preise für
unsere gediegene Ware
3. die große Auswahl für
jeden Geschmack

Waldmann

Mainz, Klarastraße 2

Speisezimmer Küchen
Herrenzimmer Einzelmöbel
Schlafzimmer Polstermöbel

kaufen Sie am billigsten
und besten beim Fachmann

Rheingauer Möbelhaus

Ph. Horacek jr., Schreinermeister,
Eltvile a. Rh., Rheingauerstr. 42
Telefon Nr. 44.

DIESER
Motorstiefel
ganz moderner Ausführung
für Damen und Herren

38⁵⁰

Neustark
Schuhhaus-größten-Stils
Wiesbaden
Langgasse 33, Ecke Bärenstr.



Gas-Kochherde, Gas-, Bade- und
Heiz-Oefen, Bade- und Klosett-
Anlagen, Koch-, Heiz- und Bü-
gel-Geräte für Elektrizität,
Beleuchtungskörper, kompl.
Radioanlagen und Antennenbau
sowie alle Ersatz- und Einzelteile.

Karl Wilh. Schaefer

Mainz, Schöfferstr. 4—6
Telefon 2061 (Domliden).

Rohweinstein

(Fahweinstein)

kauft ständig und zahlt am besten

Karl Schwobthaler, Endingen • Kaiserstuhl
(Baden). Fernruf Nr. 282.

Auf Wunsch bequeme Teilzahlung!

Schlafzimmer	Kompl. Küchen:
in allen Farben und Formschönheiten: Mk. 1200, 975, 850, 775, 690, 540, 490, 425, 350.	Mk. 450, 375, 350, 325, 285, 250, 190, 168.
	Einzel-Möbel, gestrichen, echt Eichen Nussbaum pol.

Über 100 Metall- und Holzbetten

von Mk. 18.— an. Kissen, Stepp-, Schlafdecken in grosser
Auswahl und billig. Erstes Spezialhaus für Schlaf-
zimmer, Küchen und Betten.**M. Bauer, Wiesbaden,**
Wellritzstrasse 51, Nähe Bismarckring.**Trinkt deutschen Wein!**

„Ankra“



Die gute u. billige Uhr

Carl Lütchemeier

Ludwigstr. 7 Mainz Telefon 2247

Überzeugen Sie sich!

Unsere Preise sind erstaunend niedrig.
Unsere Bedingungen sind äusserst kulant.
Unsere Auswahl in besten Qualitäten ist gross.

Möbelhaus Gebr. Leicher

Wiesbaden, Oranienstr. 6

Schlafzimmer — Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen — Klubmöbel — Betten

Bequeme Zahlungsweise!

Immobilien Silbereisen & Stern

WIESBADEN, Langgasse 10.
Telefon 7363. Telefon 7363.

Sehr preiswerte Angebote in beziehbaren
Villen Gesellschaftshäusern und
Etagenhäusern
Hotels und Pensionen
Finanzierungen
Vermietungen
Hypotheken
Hausverwaltungen.

SPECIALGRAVIRANSTALT
KORK u. WEINBRANCHE
HEINR. MÜLLER MAINZ
JOHANNISSTR. 2



Gasherdfauf !

ist Vertrauenssache

Darum kauft man Gasherde nur
beim Fachmann

Rüppersbusch, Imperial, Bof, sowie
Alleinvertauf für den Bezirk Eltvile
der weltberühmten Gaggenauer Gas-
und Kohlenherde, bereits von Mk.
95 an. Alle Apparate werden im Be-
trieb vorgeführt

Lager in Bade- und Heizapparaten
wie Bing, Prof. Junfers, Baillants
und Gaggenau

Jos. Hild, Eltvile

Taunusstr. 16

Telefon 291

Erste Mainzer Metallkapsselfabrik Franz Zahn, Mainz

Ausser Syndikat!

Wallaustrasse 59

Ausser Syndikat!



Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel
Telefon Nr. 704 Grösstes Geschäft dieser Art

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel
in den feinsten Ausführungen

Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen.

Lieferant für den Verband Rheinhessischer Weinhändler.

Katalonische Wein- u. Sect-Korke

(eigener Herstellung)

Montaner & Cie, Mainz

Fabriken in Palamos u. Palafrugell (Katalonien).

25 Stück Moselfuder,
2 Waggon Eichenholz-Bordeaux-Oxhoft,
2 Waggon Kastanienholz-Halbstücke,
100 Eichenholz Gebinde 250 = 300 Str.
hat prompt abzugeben

Wilhelm Kaiser, Fachhandlung,
Hamburg 24.

Gummi-Weinschläuche

in seit über 50 Jahren bestbewährten
Original-Friedensqualitäten liefert

Arnold Reinshagen, Leipzig.

Gegründet 1868 Gummiwaren-Fabrik-Lager Gegründet 1868

Fernspr. Nr. 20011, 20252, 21301

An einigen Plätzen werden noch eingeführte
Vertreter engagiert.

Einsegnungsanzüge



Bekannt gut u. billig
kaufen Sie bei

Ernst Neuser
Führendes Haus für Herrenmoden

Preisliste:

RM 78.— 72.— 68.— 60.— 50.— 45.—
RM 40.— 35.— 30.— 25.— 20.— 15.—

Wiesbaden ☆ Kirchgasse 42.

Die schönsten
Geschenke

zur

Kommunion u. Konfirmation

finden Sie bei

G. Eberhardt, Wiesbaden

Langg. 46 Hofmesserschmied Langg. 46

Taschenmesser, Scheren für jeden Zweck

u. Beruf, Manicure-,

Näh- u. Stick-Etuis

Werkzeugtaschen,

Bestecke

nur Qualitätsware.



Gasbadeöfen, Gasheizöfen,
Gasherde, Badeöfen

für Holz- und Kohlenfeuerung,
Badewannen, Beleuchtungskörper
für Gas und Elektrisch.

Julius Koch,

Gas-, Wasser- und sanitäre Einrichtungen,
sowie elektr. Licht-Anlagen.

Mainz, Grosse Bleiche 46

Telefon 4180

Telefon 4180

prompte und fachmännische Bedienung.

Zur
Konfir- mation

Geschenkartikel
Schreibmappen,
Garnituren,
Füllhalter,
Tagebücher,
Briefpapier
mit Namen etc.

Carl Koch, Wiesbaden,
Eckhaus Michelsberg.

Ich unterhalte stets großes Lager in
Weinbergspfählen u. Stickseln
aller Dimensionen, kyanisiert und imprägniert,
künstl. Düngemitteln jeder Art,
Union-Brikets, Aufkohlen,
II. u. III. Anthracitkohlen
und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Heinrich Berke, Oestrich

Telephon 71.

Paul Rehm, Zahn-Praxis

Wiesbaden,

Friedrichstrasse 50, 1, Ecke Schwalbacher-Strasse

vis-à-vis dem Boseplatz.

Sprechstunden 9-6 Uhr. — Telefon 3118.

Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.

Prämiert gold. Medaille Wiesbaden 1909.

Kellerei-Maschinen

und

Kellerei-Artikel

liefert ab Lager

Rheingauer

Kellereiartikel-Vertrieb

Albert Hutz,

Erbach im Rheingau,

Tel. Amt Eltville Nr. 1.

Piano's

in allen Preislagen

werden ohne Anzahlung

frei Lieferung Haus

mit kleinen Ratenzahlungen von 40, 50 u. 60 Mk.

monatlich abgegeben.

Piano-Lager Vogel, Wiesbaden.

Frankenstrasse 19. — Tel. 2693.

Offeriere zu billigsten Preisen

la. kyanisierte und auf heissem Wege imprägnierte

Weinbergspfähle

rund und gesägt,

Weinbergsstickel 1,25—2,00 m

Baumpfähle 2,00—3,50 m, Rosenpfähle,

Pfosten für amerik. Anlagen 3,00—3,50 m u.

zur Einfriedigung 2,50—3,50 m in 3 Zopfstärken

Spalierhölzer (Querriegel u. Latten),

Wäschepfosten mit Zapfen etc. etc.

Gg. Jos. Friedrich, Oestrich

Tel. 70

Landstrasse 12

Gegr. 1875

W. Krück, (früher M. Hassler)

Koffer und Lederwaren

Wiesbaden, Langgasse 54

empfiehlt zur

Kommunion und Konfirmation

passende Geschenke.

Damentaschen in grosser Auswahl.

Aeltestes Geschäft am Platze.

Total-Ausverkauf

wegen

Räumung!

Wegen Aufgabe meines Ladens, welcher in kurzer
Zeit geräumt werden muss, verkaufe ich mein
Warenlager zu jedem annehmbaren Preis.

Nie wiederkehrende Einkaufsgelegenheit.

Carl Claes

Wiesbaden, Bahnhofstrasse 10

Wäsche, Weisswaren u. Trikotagen.

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Er erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Postgebühren; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den wissenschaftlichen Teil:
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.— Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 14. Destr. im Rheingau, Sonntag, 3. April 1927.

25. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Welche Hauptbestandteile sind in Obst- und Beerenweinen zu fordern und welche sind als verwerflich oder verdorben im Sinne des Wein- oder Nahrungsmittelgesetzes anzusehen?

Von Val. Söngen-Leipzig.
(1. Fortsetzung.)

Daß die Obst- und Beerenweine so zur Essigsäurebildung neigen hat seine natürlichen Gründe. Die Ernte der Früchte fällt fast in die wärmere Jahreszeit und oft werden dieselben dann noch zu lange transportiert und gelagert. Ferner wirken die im Obst enthaltenen Säuren (Apfelsäure und Zitronensäure) nicht antiseptisch gegen gewisse Pilze und Bakterien, wie dies z. B. die Weinsäure bis zu einem gewissen Grade tut.

Bei der analytischen Beurteilung der Weine wurde bisher die schweflige Säure zu wenig beachtet. Und doch stellt sie bei der Verwendung als Konservierungsmittel in den verschiedensten Formen einen wohl zu beachtenden Faktor dar. Der Gehalt an schwefliger Säure in Traubenweinen ist bei Schaffung des ersten Weingesetzes festgesetzt worden auf 20 mgr freie und 200 mgr gebundene im Liter. Allmählich setzte man die Höchstgrenze an freier schwefliger Säure etwas höher, da durch die laufende Behandlung der Weine, wobei Schwefel eine große Rolle spielt, 20 mgr leicht und oft überschritten werden und die freie schweflige Säure auch bald in gebundene übergeführt wird. Für ein so leichtes Getränk wie Apfelwein halte ich aber 20 mgr freie schweflige Säure als das höchstzulässige Quantum, weil diese im Apfelwein viel länger in der Ursprungsform bleibt, ehe sie in gebundene Säure übergeht, dadurch aber leicht einen Schwefelgeschmack hinterläßt und schließlich ungünstig auf den menschlichen Organismus einwirkt.

Das Schwefeln an und für sich hat nur den Zweck zu konservieren, d. h. zunächst die in den Fässern enthaltenen schädlichen Organismen abzutöten und die im Weine lebenden schlechten Pilze und Bakterien an der Vermehrung zu verhindern. Wirklich reine, gut vergorene Apfelweine sind so beschaffen, daß das starke Schwefeln als Gift gegen Organismen mir überflüssig erscheint.

Von Beerenweinen erscheinen im Handel hauptsächlich: Johannisbeerweine (weiß, rot und schwarz), Stachelbeerweine, Brombeers-, Heidelbeers- und Erdbeerweine. Diese Weine werden wohl noch nicht in solchen Mengen umgesetzt wie Apfelwein, doch gab es schon vor dem Kriege in Deutschland einzelne Betriebe, welche innerhalb eines Jahres 200—300 000 Liter Johannisbeer- und Stachelbeerwein, bis 200 000 Ltr. Erdbeerwein und 500 000 Liter Heidelbeerwein und mehr herstellten. Ich habe schon eingangs erwähnt, daß die größten dieser Betriebe fast alle über Erfahrungen und Einrichtungen verfügen, die ihnen gestatten auch wirklich gute, fehlerfreie Weine herzustellen. Ohne dieses wäre es auch ein solcher Umsatz, wie er immerhin

Unsere Angebote

in Damenkleidung zum Frühjahr werden — mit Recht — allseits als

Höchstleistungen

bezeichnet. Wir bringen nur **beste Qualitätswaren zu billigsten Preisen**. Kommen Sie zu uns und überzeugen Sie sich! Kautzswang kennen wir nicht! Schon für Mk.

7⁵⁰ 9⁷⁵ 12⁷⁵ u. s. f.

finden Sie moderne **Kleider, Mäntel Strickwaren** etc. an unseren Lägern.

Hirsch & Co.

**Damenmoden
Wiesbaden**

Nur Langgasse 35.

erreicht wurde, nicht möglich gewesen. Von Johannisbeerwein ist der rote am meisten eingeführt, obwohl der aus weißen Beeren hergestellte Wein sich auf dem Lager feiner und süßweihnäher ausbaut. Die weißen Beeren gedeihen aber nur ausnahmsweise nützlich und werden deshalb viel weniger angepflanzt.

Schwarze Johannisbeeren werden nur in kleineren Mengen gehandelt, da der etwas eigenartige Geruch und Geschmack dieser Weine nicht viel Liebhaber findet. Meistens werden sie mit rotem Johannisbeerwein vermischt.

Da die Säuregehalte selbst ausgereifter Johannisbeeren sehr hoch sind, der Zuckergehalt dagegen so niedrig bleibt, daß ein aus reinem Saft vergorener Wein ungenießbar bliebe, so muß der Saft durch Wasser verdünnt und der Zucker erhöht werden.

Wohl weis die Praxis heute genau, welche Zusammensetzungen aus Saft, Zucker und Wasser, gute, den Anforderungen genügende Weine ergeben. Leider werden diese aber doch noch von vielen Herstellern falsch angewandt oder die Säuregehalte werden zwecks höheren Gewinns absichtlich zu sehr mit Wasser verdünnt. Weine legerer Art sprechen, selbst wenn sie rein vergoren sind, im Publikum nicht an. In den meisten Fällen stellen sich aber Gärungsschwierigkeiten ein, als deren Folge sich dann der Mäuselgeschmack und Essigsäure zeigen. Nach Auslegung der heute für Obstweine in Frage kommenden Gesetzesparagraphen, können Obstweine mit mehr oder weniger Zuckerzusatz vergoren werden, so daß ein entsprechender Alkoholgehalt entsteht.

Es liegt ganz in der Hand des Herstellers, ob er einen Wein mit wenig oder viel Alkohol haben will. Das Problem, wirklich gute Tischweine mit mittlerem Alkoholgehalte ohne Zucker aus Johannis- oder Stachelbeeren herzustellen, ist bis heute noch nicht völlig gelöst. Fast aus-

schließlich werden Johannisbeerweine als Dessertweine süßweihnäher Art mit entsprechendem Alkohol- und Zuckergehalt hergestellt. Als solche bilden sich bei guten Weinen auf dem Lager Feinheiten aus, die den Eigenarten vieler Süßweine vorzuziehen sind. Durch die Verdünnung des Saftes mit Wasser und Zucker werden natürlich auch die Extraktmengen bedeutend reduziert, doch entstehen andererseits auch wieder Extraktstoffe bei der Vergärung des Zuckers wie z. B. Glycerin etc. etc.

Bezüglich der Mindestgehalte lassen sich auch bei Beerenweinen recht gut Grenzen festlegen. Kommen die Rezepte zur Anwendung, die von berufener Seite seit Jahren empfohlen werden und nach denen gute Weine hergestellt werden können, so sind von Johannisbeerweinen mindestens zu fordern:

Alkohol für leichte Weine 7,0 Gr. in 100 ccm
Alkohol für schwere Weine 9,0 Gr. in 100 ccm
Extrakt für schwere Weine 2,2 Gr. in 100 ccm
gesamte Säure 0,7—0,8 % in 100 ccm
leicht, schwer

Die Essigsäure wird bei süßen Weinen etwas verdeckt; ein Gehalt von 0,2 % tritt hier nicht so stark hervor wie bei Apfelwein. 0,25 % bezeichnen aber auch diesen Wein als verdorben.

Die schwefl. Säure ist häufig höher in den Beerenweinen als die gesetzlichen Bestimmungen gestatten. Sowohl durch das Sulfidvergärungsverfahren als auch durch die Verwendung von Schwefel zum Einbrennen der Fässer oder durch den Zusatz chemisch reiner, schwefliger Säure zum Wein werden die Gehalte teilweise recht hoch.

Es besteht aber noch eine andere Möglichkeit beträchtliche Mengen von schwefliger Säure in den Wein zu bekommen. Die Versuche und Analysen hierüber habe ich aber nur mit Erdbeer- und Wein gemacht. Doch ist es sehr wahrscheinlich, daß sich der Vorgang bei Johannisbeerwein in gleicher Weise abspielt.

In der Besprechung über Erdbeerwein werde ich darüber berichten.

Neben Johannisbeeren läßt sich auch aus Stachelbeeren ein sehr schöner Dessertwein herstellen. Da die Gesamtgehalte des Stachelbeersaftes denen der Johannisbeersäfte relativ gleich sind, so sind auch die Rezepte für die Weine diesen fast gleich. Alles was ich für Johannisbeerweine sagte, gilt einschließend der analytischen Forderungen auch für Stachelbeerweine.

(Fortsetzung folgt.)

Schriftleitung: Otto Etienne, Destr. am Rhein

Ia. Obstwein

(vergorener Birnen- u. Apfelsaft)

liefert in tadelloser, glanzvoller Qualität, wagenweise

Freiämter Mosterei- und Obstverwertungsgenossenschaft, Muri/Argau (Schweiz).

Film-Palast

Wiesbaden

Schwalbacherstr. 8

Fernruf 6029

Ab Freitag, den 1. April 1927

Elisabeth Bergner

die geniale deutsche Künstlerin in dem neuen Film des „Phoebus“

Liebe

nach einer Novelle von Balzac. Der grösste Film der bisher geschaffen wurde.

Im Beiprogramm:

„Vorsicht, ich bin verheiratet“

Eine Komödie der Irrungen in 7 Akten mit dem beliebten amerikanischen Lustspieldarsteller

Reginald Denny

„Kraftspendend aus des Wassers Macht“

Kulturfilm vom Walchensee-Kraftwerk.

„Opel - Wochenschau“

Das Neueste aus aller Welt.

Spielbeginn: 300 Uhr | 545 Uhr | 830 Uhr

Konfirmanden- u. Kommunikanten-

Bekannt gute Qualitäten
in Lack, Boxkalf u. Chevreaux.
Grosse Auswahl.

Enorm billige Preise.

Alle Frühjahrs-Neuheiten für Herren, Damen und Kinder in den neuesten Farben sind eingetroffen.

Schuhe und Stiefel

Schuhhaus Sandel

Kirchgasse 60

Sandel & Co.,

Wiesbaden

Marktstrasse 22.

Eine gute, sichere Anlage und hohe Verzinsung bietet die Sparkasse der

Rheingauer Bank, e.G.m.b.H.

Geisenheim — Gegr. 1862

Filiale in Rüdesheim: Geisenheimer Strasse 1.
Filiale in Oestrich: Hauptstr. 25. — Geschäftsstelle in Hallgarten: Marktplatz.

Ältestes Kredit-Institut des Rheingaukreises.
Ueber 1400 Mitglieder.

Einrichtung von steuerfreien Spar-Konten.
— Eröffnung von Vereinssparkassen. — Ueberlassung von Helmsparkassen. — Auf Wunsch Abholung der Beträge im Haus.

Gewährung von Krediten gegen Sicherstellung.
Diskontierung von Wechseln.

Jedermann benutze ein Konto bei der Rheingauer Bank!
Er spart Zeit und Geld!

++ Inserieren Sie in der „Rheing. Weinztg.“ ++



Die schönsten Schuhe zur Konfirmation und Kommunion



kaufen Sie in
besten Qualitäten

besonders preiswert
bei



Neustadt

Das größte Schuhhaus Wiesbadens.

WIESBADEN - Langgasse 33

Ecke Bärenstrasse.

... und Bettwaren liebe Hausfrau ...

kaufen Sie am besten im Spezial-Haus Betten-Schupler, denn dort haben Sie die Gewähr erstklassige Ware billig, sehr billig zu erstehen. Bitte, kommen Sie zu uns, wir zeigen Ihnen alles sehr gerne und vollkommen zwanglos. Auch beraten wir Sie gerne, schon mancher Dame konnten wir wertvolle Ratschläge geben.

Ein gutes Kopfkissen bekommen Sie schon von	5. 50 an	Ein gutes Deckbett bekommen Sie schon von	18. 50 an
Ein gute Steppdecke bekommen Sie schon von	14. 50 an	Ein gutes weisses Metall- bett bekommen Sie schon von	18. 50 an

Sämtliche anderen Bettwaren erhalten Sie bei uns ebenso preiswert, denn Betten-Schupler ist das vertrauenswürdige Betten-Spezialhaus.

Betten-Schupler

WIESBADEN: Kirchgasse 51 (neben Poulet).

Sie wollen heiraten

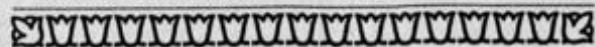
oder sich sonst neu einrichten. Grosse Auswahl, fachgemässe Beratung u. handwerksmässige Arbeit finden Sie bei mir.

Möbelwerkstätten Franz Ihle, Wiesbaden

Werkst. u. Lager: Mühlgasse 7-9 am Schlosspl.
Kein Laden Telefon 7768

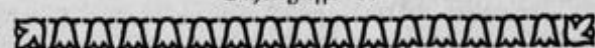
Korbmöbel

Grösste Auswahl am Platze — Sessel von 6.50 an
empfiehlt HEERLEIN, Wiesbaden,
Goldgasse 16.
Eigene Fabrikation. — Reparaturen billigt.



Tapeten

Vinolenm, Wachstuche,
Teppiche, Cocosweberei.
Hermann Stenzel, Wiesbaden,
Schulgasse 6.



Bitte

lieber Leser kaufe
bei den in unserem
Blatte inserierenden
Firmen u.
beziehe dich bei
dein. Einkäufen
auf unsere Zeitung.

Wein-Etiketten
liefert die Druckerei der
„Rheingauer Weinzeitung“.

Für Haus u. Familie



Wochenschrift
zur Unterhaltung
und Belehrung



Nummer 14

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1927

Die Letzten von der Barke „Helene“

Roman von Otto von Hermisdorf

Am 27. Juli 1914 erhielt der Doppelschraubendampfer „Darling“ der White Star Line den Befehl, mit einer Ladung von Diamanten der Kimberleymine im Wert von ungefähr zwei Millionen Pfund Sterling, also etwa dem vierten Teil der Jahresausfuhr, und einer Ladung von etwa zweitausend Goldbarren in schnellster Fahrt, aber abseits vom gewöhnlichen Dampferkurs, nach England zu fahren.

Am 5. August 1914 erreichte den Dampfer ungefähr in der Höhe des dreißigsten Breiten Grades und vierzig Seemeilen westlich der gewöhnlichen Dampferlinie Dartmouth—Lissabon—Mozambique ein Funkpruch, der ihm be-

sagte, sofort umzukehren und, da inzwischen der Krieg ausgebrochen, zu versuchen, Australien zu erreichen.

Am 10. August wurde ein Funkpruch aufgenommen, der besagte, daß der Dampfer „Darling“ von dem deutschen Hilfskreuzer „Gedech“ verfolgt werde und auf der Höhe des fünften Grades östlicher Länge sich vierzig Seemeilen östlich von den Goughinseln befände. Seitdem kam weder vom Dampfer noch von dem verfolgenden Kreuzer weitere Kunde.

Am 5. Januar 1922 wurde an der Küste von Angra Pequena eine Flaschenpost gelandet, die wahrscheinlich im Laufe der Jahre vom Kap Hoorn und vom Benguelastrom hierhergetragen worden war. Ihr Inhalt lautete: „Dampfer „Darling“, White Star Line, von Eisbergen umgeben in furchtbarem Sturm und höchster Seenot. Untergang dicht bevorstehend, 54. Brei-

tengrad, 4,75 östlicher Länge. Land in Sicht, wahrscheinlich eine der Bouvetinseln.“

Am 1. Oktober 1924 wurde in Kapstadt die Gesellschaft zur Hebung des Dampfers „Darling“ gegründet, und an die Spitze derselben traten Mister Hallworth, der Direktor der Kimberley-Diamantmine, und Direktor Siverding von der Bremen-Hamburger Schiffshebegesellschaft.

Am 2. Januar 1925 verließ der Hebedampfer „Gigant“ unter Befehl des Kapitäns Kröger Kapstadt.

In den letzten Tagen hatte ein furchtlicher Weststurm gewütet. Gewaltige Bogenberge schlugen bis zur Kommandobrücke des großen Dampfers empor. Langsam wurde gefahren, immerfort gelotet und die Wärme des Wassers gemessen, um die Annäherung von Eisbergen festzustellen. Auf den Tafeln des Speisesaals



Eine seltsame Laune der Natur. Eine Riesenananas von mehr als fünfzehn Meter Höhe ist selbst in den Tropen ein ungewohnter Anblick. Ein Eingeborener aus der Gegend vom Nawissensee klettert gemächlich an ihr empor und bietet einen Vergleich für den gewaltigen Umfang dieser fabelhaften Frucht. (Scherl)

waren längst die Schlingenseile befestigt, und die Stewards mußten Akrobatenkunststücke vollbringen, um die Speisen heranzutragen. Trotzdem war niemand seefrank an Bord, nicht einmal die beiden einzigen Damen Edith Hallworth und Grete Siverding, denn auch sie waren gewohnt, auf den eigenen Nachen ihrer Eltern den Stürmen zu trotzen.

Plötzlich klarte das Wetter auf. Es war kalt, aber heller Sonnenschein lag auf den wieder völlig ruhigen Wellen.

Nicht allzu weit von ihnen, etwa in südwestlicher Richtung, hob sich ein großes, schneeweiß glühendes Gebilde aus dem Wasser, von wilder Brandung umschäumt. Der Dampfer stoppte ab und lag still, Kapitän Kröger, Mister Hallworth, Direktor Siverding, die Schiffs-offiziere und Displomingenieur Doktor Hilpert standen zusammen plaudernd an der Reling.

Kapitän Kröger nickte den anderen zu und sagte: »Wir sind an Ort und Stelle. Vierundfünfzigster Breitengrad, vier Komma fünfundsiebzig östlicher Länge.«

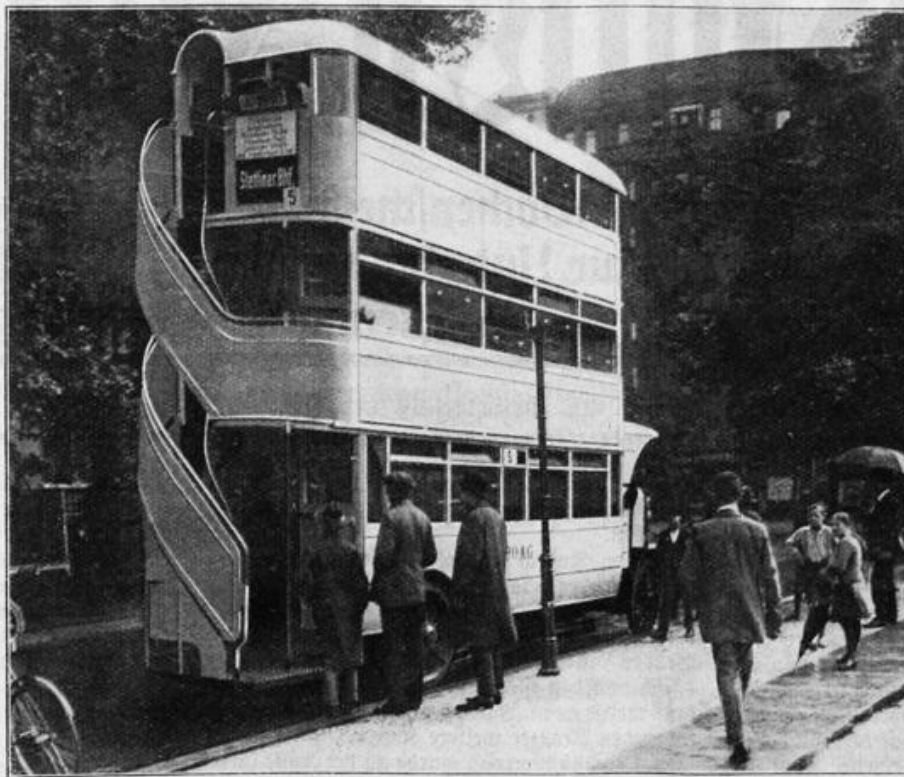
»Ist das dort drüben ein Eisberg?«

»Sicher nicht, ich glaube, es ist eine der sagenhaften Bouvetinseln.«

»Wieso sagenhaft?«

Der Kapitän lachte.

»Weil man so wenig von ihnen weiß. 1739 will sie der Franzose Bouvet entdeckt haben,



Die Firma A. P. Mill hat einen neuen Fahrzeugtyp geschaffen, den dreistöckigen »Dinosaurier-Bus«. Diese Wagen sind seit einiger Zeit probeweise im Betrieb und können ein Drittel des Verkehrs mehr bewältigen als die bisher üblichen Wagen. Für unvorhergesehene Fälle werden die Fahrgäste des obersten Stockwerkes mit Fallschirmen ausgerüstet. (Echo/Continental)

dann glaubt Cook, sie ungefähr fünfzig Jahre später wieder gesehen zu haben, auch Lindsay und Norris reden von ihnen, und endlich hat sie der deutsche Gelehrte Chun umfahren. Dazwischen sind viele Schiffe vorbeigekommen und haben trotz eifrigsten Suchens nichts von diesen Inseln gefunden. Außerdem hat sie nie der Fuß eines Menschen betreten, obgleich Lindsay behauptet, er habe sogar üppigen Wald im Innern gesehen und auch den Ausbruch eines Vulkans von seinem Schiff aus beobachtet.

Mister Hallworth war nervös geworden.

»Meine Herren, ich denke, wir sind nicht hier, um Vorträge über vereiste Inseln zu hören, sondern um den verfunkenen Schatz zu heben. Ist hier die Stelle, wo der Dampfer »Darling« gesunken ist?«

»Wenn die Flaschenpost richtig beschriftet.«

»Herr Kapitän, dann also.«

»Wir werden zunächst den Taucher hinuntersenden.«

Doktor Hilpert trat in die Mitte. »Ich denke, das Beste ist, wir machen sofort das Unterseeboot klar und gehen in die Tiefe. Das Boot ist unabhängiger als jeder Taucher, und mit unseren scharfen Scheinwerfern können wir ableuchten.«

Siverding zuckte die Schultern.

»Sie können das Boot unten nicht verlassen, nur ein Taucher könnte...«

»Wir werden suchen! Finden wir das Schiff, dann kann der Taucher ans Wert gehen.«

Signale schrillten über das Schiff, das langgebaute Unterseeboot, das das ganze Vorderdeck einnahm, wurde in die Davits gehängt und langsam zu Wasser gelassen, noch immer war wundervolles Wetter.

»U-Boot-Mannschaft antreten.«

»Zweiter Steuermann Abeles,

Kommandant des U-Bootes.«

Kommandant Abeles verlas die Liste, und jeder antwortete kräftig: »Hier.«

Doktor Ottomar Hilpert als technischer Leiter. Erster Ingenieur Georg Jobs, Maschinistenmaat Walter Gellert. Matrosen Mosbach, Schröder, Wolter, Schönfeld. Koch Richard, Steward Renziehausen.«

Lehtes Gespräch zwischen Kapitän Kröger und Kommandant Abeles.

»Wir bleiben nach Möglichkeit hier liegen. Solange es das Wetter irgend zulässt, bleiben Sie durch das Telephonkabel mit uns verbunden. Sollte Sturm eintreten, ehe Sie wieder aufsteigen können, und wir durch den Sturm gezwungen werden, den Ort zu verlassen, handeln Sie nach eigenem Ermessen. Jedenfalls kehren wir sofort nach Abklangen des Sturmes wieder hierher zurück und nehmen Sie auf.«

»Sehr wohl, Herr Kapitän,« antwortete der U-Boot-Kommandant.

Edith Hallworth hatte sich über die Reling geschwungen und begann, die Strickleiter hinaufzuklettern. Jetzt erst bemerkten die Herren, daß die beiden jungen Damen in wasserdichter Sportkleidung aus Leder waren. Enges Baus, Kniehosen, Widelgamaschen, einen Südweststiefel auf dem Kopf und hohe Stiefel. Hallworth erschrak bei diesem Anblick.

»Edith, was soll das?«

»Ich fahre mit, Papa! Grete Siverding ist



Start- und Landungsturm für Flugzeuge auf dem Potsdamer Platz in Berlin, vor kurzem feierlich dem Betrieb übergeben. (Echo/Continental)



Die neue Berliner Verkehrsordnung sieht besondere Radfahrwege vor, die auf den ausgebauten Dächern hoch über der Straße angelegt werden. (Echo/Continental)

schon im Boot, gab Edith lachend zur Antwort. Siverding sprang in die Meling.

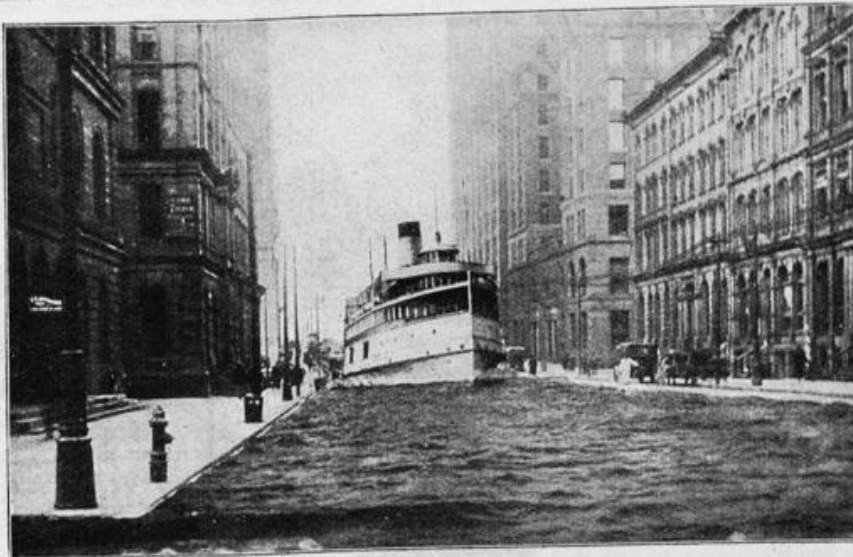
»Augenblicklich kommst du herauf!« Grete erschien in der Luke und lachte.

»Ich denke nicht daran.« Inzwischen war Edith Hallworth unten angekommen und beide im Innern des Bootes verschwunden. Kapitän Kröger lächelte.

»Wenn die Damen die Unbequemlichkeiten nicht scheuen — bei dem Sturm, der wahrscheinlich zu erwarten ist, haben sie es unten gemütlicher als hier.«

Doktor Hilpert, der noch etwas aus der Kabine geholt hatte, trat heran.

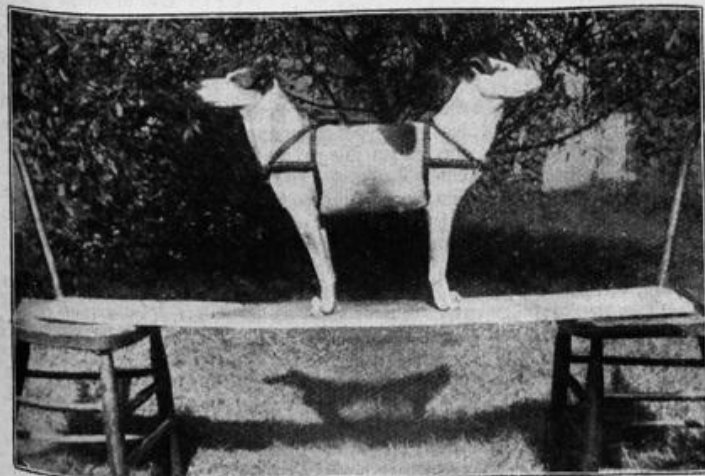
»Lassen Sie den Damen das Vergnügen, das Boot



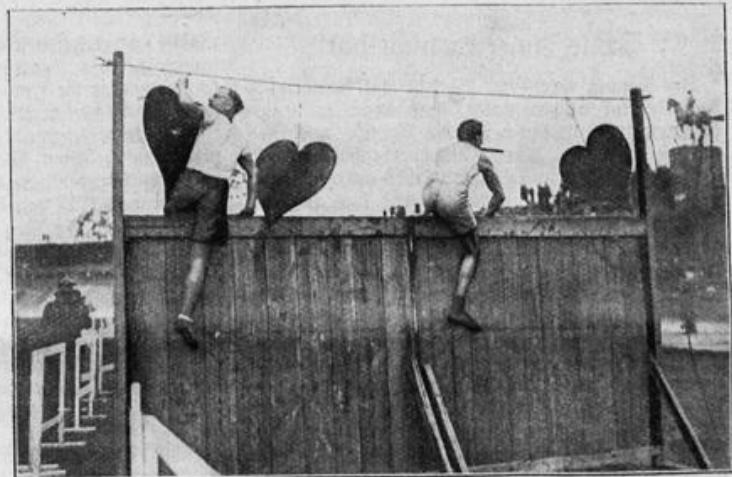
Das amerikanische Venedig. Ein Dampfer durchfährt die in einen Kanal verwandelte Hauptstraße der Stadt Boist, D. A. S., aus der die Stadtväter ein amerikanisches Venedig machen wollen, damit die Bürger sich die Italienreise ersparen können

in seiner peinlichen Säuberkeit, in seiner rätselhaften Unverständlichkeit einen geradezu hypnotisierenden Eindruck erweckt. Nun standen sie nebeneinander und waren eigentlich ein wenig verschuppt. Besonders Edith, die blonde, bubiköpfige Amerikanerin. Niemand kümmerte sich um sie, jedem schienen sie im Wege zu stehen, nicht einmal Doktor Hilpert gab ihnen Antwort auf unzählige Fragen.

Jetzt wurden die Scheinwerfer eingeschaltet. Es war ein seltsamer Anblick. Ein geringer Teil des Wassers wurde von den Strahlen durchdrungen, dann verlor sich der Lichtschein in tiefem Dunkel, und die Grenzen wurden von bunten, in vielen Farben schillernden,



Der Zwillingshund »Lapri«, eine zoologische Merkwürdigkeit, der überall das größte Aufsehen erregt, da es gelungen ist, ihn zu verschiedenen Kunststücken abzurichten, die eine Glanznummer in dem neuesten Programm des Zirkus H. Umbug bilden



Die Stadt Heidelberg hat eine Anzahl von Leuten eingestellt, die das »verlorene Herz« suchen sollen. Die Bemühungen sind nicht ohne Erfolg geblieben. Unser Bild zeigt einige der gefundenen Herzen, die durch das Fundbüro öffentlich aufgehängt wurden

ist über jeden Tadel erhaben, ich bürgе, daß ich sie gesund wieder emporbringe.«

Hallworth lachte ärgerlich vor sich hin. »Ich konnte niemals meiner Tochter gegenüber meinen Willen durchsetzen.«

Kurze Signale ertönten, die elektrisch angetriebene Schraube des U-Bootes begann zu arbeiten. Die Tropfen wurden losgeworfen, der Turm eingezogen, die Luken geschlossen, langsam sank das Boot in die Wellen hinunter.

Edith und Grete standen dicht nebeneinander an einer der von dicken Glasflößen gesicherten Luken. Sie hatten während der ruhigen Fahrt durch die Nordsee das Unterseeboot unter der Führung Doktor Hilperis besichtigt und waren entzückt. Dies

unendliche Gewirr von Hebeln und Schaltern in der Zentrale, die winzigen Kojen, der ausgeklügelte Miniaturspeiseraum, alles das hatte

regenbogenartigen Ausstrahlungen umspielt.

Die Mädchen standen mit klopfenden Herzen und staunten. An der einen Seite sahen sie Korallenriffe, die emporstiegen. Nicht tote, wie sie solche oft gesehen hatten, sondern lebende; aus den Poren schauten kleine Widelarven heraus. Wenn das Licht des Scheinwerfers darauf fiel, schienen sie unter dem Strahl zu zittern und verschwanden. Fische schossen um sie herum. Manche waren groß, besaßen wohl keine Augen, denn das Licht der Scheinwerfer übte keinen Einfluß auf sie. Sie schossen heran, hatten lange Fühlhörner und glitten an den Schiffswänden vorbei. Keine Spur von einem Schiffe war zu sehen. Stunden vergingen.

»Es ist zwecklos. Wer weiß, wo das Schiff



Amerika will das Alkoholverbot aufheben. Der Senator S. Windler hat den Antrag gestellt, jeder dürfe soviel Alkohol zu sich nehmen, daß er nachher noch mit dem Motorrad durch die aufgestellten Setz- und Weinsflaschen einwandfrei hindurchfahren kann

gescheitert ist. Wir dürfen uns nicht so weit entfernen.»

»Abeles trat zum Telephon. Er hatte zuerst die glückliche Ankunst unten gemeldet, nun wollte er Kapitän Kröger um weitere Befehle bitten.

»Tobs, es meldet sich nichts. Die Leitung ist anscheinend unterbrochen, es ist kein Strom mehr darin.«

»Dann ist jedenfalls oben schlechtes Wetter.«

»Gleichviel, wir müssen hinauf, es könnte ja auch sein, daß die Leitung zerrissen ist.«

(Fortsetzung folgt)



Nichter: Wie kommen Sie dazu, Ihrem Freunde einen Badenzahn auszuschlagen?
Angeklagter: Warum bleibt er nicht zu Haus, wenn er keinen Spaß versteht!

Was Amerika nicht hat

Der ständig wachsende Verkehr hat heute solche Ausdehnung angenommen, daß man in vielen Städten nicht mehr weiß, wie Abhilfe geschaffen werden kann. Da kommt die überraschende Nachricht, daß Deutschland ganz im Stillen an die Lösung der Verkehrsfrage gegangen ist und daß auch befriedigende Ergebnisse erzielt worden sind. Zunächst werden sämtliche Automobile, die dem Personenverkehr dienen, umgebaut. Da man mit den zweifelsvollen Wagen so gute Erfahrungen gemacht, sollen von jetzt ab nur noch dreifelsvolle im Betrieb verwendet werden. Die Ausführung hat die bekannte Berliner Firma A. P. Mill übernommen, von der auch die Entwürfe zu diesem »Dinosaurier-Bus« stammen. Durch den neuen Wagentyp kann ein Drittel des Verkehrs mehr bewältigt werden. Man kann sich leicht vorstellen, was das bedeutet, wenn man hört, daß in Deutschland rund vierzehntausend Auto-Omnibusse dem Personenverkehr dienen. Für unvorhergesehene Fälle werden die Fahrgäste des obersten Stockwerkes mit Fallschirmen ausgerüstet. Unter diesen Umständen wird der »Dinosaurier-Bus« schnell seine Beliebtheit erweisen. Damit die Straße nur noch dem Verkehr der Auto-

mobile und elektrischen Straßenbahnen dienen kann, tauchte bei den Beratungen der Verkehrsdelegierten immer wieder die Frage auf, wohin mit den Radfahrern? Es war doch nicht gut möglich, dieses praktische Verkehrsproblem einfach im inneren Stadtverkehr zu verbieten. Wenn man mit voller Verantwortung folgeschwere Entscheidungen treffen will, so muß man stets von hoher Warte aus seine Entschlüsse fassen. So stieg man eines Tages auf den großen Funkturm und sah die Lösung des heillosen Radfahrerproblems wie ein Kolumbus-Spiegelspiel vor sich ausgebreitet. Es war nur nötig, hier und da die Dächer ein wenig auszubauen, um ideale Radfahrwege zu schaffen. In diesem Sinne wurde auch die neue Berliner Verkehrsordnung geschaffen, und heute rollen die Räder hoch oben in frischer Luft über dem beengenden Verkehr in den Straßen dahin.

Berlin ist also im wahren Sinne des Wortes »auf der Höhe«, und es ist anzunehmen, daß sich wohl auch die anderen Großstädte dieser praktischen Neuerung nicht mehr lange verschließen werden. Und noch eine Neuerung hat man in Berlin eingeführt, die es nicht einmal in Amerika, dem Land der Sensationen, gibt. Der Potsdamer Platz hat einen Start- und Landungsturm für Flugzeuge erhalten, der kürzlich in Betrieb genommen wurde. Das Gerüst trägt einen eiffelturmähnlichen Aufbau, auf dessen Spitze eine Drehscheibe auf Kugellagern läuft. An der Scheibe sind drei Summiarme befestigt, die eine un-

gemein hohe Zugfestigkeit und Dehnbarkeit aufweisen. Wenn der Betrieb ruht, hängen diese Arme steil, etwas schräg stehend, herab. Wird die Scheibe jedoch in Bewegung gesetzt, dann wirken die Gesehe der Schwingkraft, und die Arme heben sich bis zur Wagerechten. Jeder Arm trägt am Ende einen Hafen, der in einen zwischen den Flügeln des Flugzeugs angebrachten Ring greift. Der Flugzeugführer fährt nun so, daß er den Unterhaken fassen kann. Ist dies geschehen, so dehnt sich der Arm aus und führt, je nach der Geschwindigkeit beim Gang, das Flugzeug sanft zur Erde, nachdem es den Turm zwei bis dreimal umkreist hat. Der Start erfolgt dann in ähnlicher Weise, nur mit dem Unterschied, daß dabei der Motor eingeschaltet wird. Die Flugmaschine umkreist, spiralförmig aufsteigend, den Turm, bis die nötige Geschwindigkeit erreicht ist. Dann wird der Ring durch eine Zugvorrichtung ausgelöst, der Hafen rutscht ab, und der Abflug des Apparates erfolgt.

Diese Einrichtung ist von außerordentlicher Tragweite, denn durch sie wird das Flugzeug erst zum allgemeinen Verkehrsmittel. Es dürfte nicht mehr lange dauern, bis auf allen geeigneten Plätzen solche Flugzeughaltestellen errichtet werden. Dr. Lirpa.

Humoristisches Gedanken-splitter und Rätsel-Ecke

Korrekt wiedergegeben

Haus herr: Den Brief an meinen Sohn nehme ich nicht an! Mein Sohn ist tot für mich, und wo er sich aufhält, weiß ich auch nicht!

Briefträger: Gut! Ich werde schreiben: Adressat nach Angabe des Vaters tot! Gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt!

Im Paradies

Chemann: Liebes Kind, wenn ich so immer deine Klagen höre, dann kommt es mir vor, als ob wir beiden im Paradies lebten!

Frau: Wieso denn?

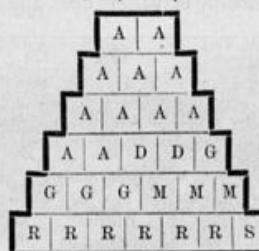
Chemann: Na, weil du nie was anzugehen hast!

Es gibt keine unbiegsameren und härteren Menschen, als die immer mit Betrachtung ihres Unglücks beschäftigt sind.

Jede Lüge braucht zehn andere zum Futter, wenn sie nicht sterben soll.

Man erringe den Mut, sich arm zu zeigen, so raubt man der Armut den schärfsten Stachel.

Stufenrätsel



Die Buchstaben dieser Figur sollen so geordnet werden, daß die wagrechten Reihen bekannte Wörter enthalten, die sich nur in einem Buchstaben unterscheiden. Es müssen also in jeder Reihe die Buchstaben der vorigen Reihen — wenn auch in anderer Ordnung — wiederkehren. Die Wörter bezeichnen 1. ein Maß, 2. einen Vogel, 3. eine Stadt in Ostindien, 4. eine Unterstaatsstadt in einem ehemaligen Kronlande von Österreich-Ungarn, 5. einen weiblichen Vornamen, 6. einen Edelstein.

Rätsel

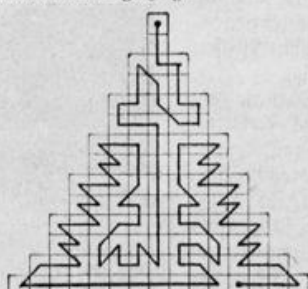
Kein Mensch kann ohne mich bestehen, zum Leben braucht mich jedermann, der Reiche selbst wird's nicht umgehen, der Staat fällt damit kassan an.

Der Kranke braucht's, gesund zu werden, des Ruhmes wegen tut's das Heer, am meisten aber muß auf Erden der Arme sich drum plagen sehr

Auflösungen folgen in Nummer 15

Auflösungen von Nummer 13:

Pyramidenkönigszug:



Du magst mit nimmermüdem Streben nur immer deinen Weg erspähen. Nicht allezeit — so ist das Leben — wird es auch wirklich aufwärts gehn. Nur Mut! Es bleibt nicht beim Zurück. Jedweden Willen laßt ein Gluck.

Du merkst ein kräftig Vorwärtskommen, hast zum Bestimmen wenig Zeit. Und ist die Höhe trotz erklommen, verläßt du die Bedenklichkeit. Dann aber sinne, wie du's treibst, daß du auch wirklich oben bleibst.

Rätsellösungen: Einstein, Eigent, Verrat, Willkommen, Kaff, Wiederung, Junge, Spaten = Ein guter Rat kommt nie zu spät.

Im Verkehr: Fluß, Schiff, Raht = Flußschiffahrt.